

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Herrschberger-Straße Nr. 10/11. Telefon: 111. Wiesbaden.
Verlagsleiter: Hans-Joachim A. R. Nr. 1400.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück. Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 124 Pf., einschließlich Transport. Durch den Postbezugs Nr. 124, zusätzlich 42 Pf. Beilage, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabebeileger, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Ersatzung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Blattmeter Höhe der 22 Blattmeter breiten Spalte im Allgemeinen Grundpreis 1 Pf., der 10 Blattmeter breiten Spalte im Textteil 40 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4, Nachschlageliste. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 9 1/2 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 37.

Samstag/Sonntag, 13./14. Februar 1937.

85. Jahrgang.

„Wir wollen nur in Ehre und Frieden unsrer Arbeit nachgehen.“

Dr. Goebbels zu den politischen Tagesfragen.

Großkundgebung des Gaues Berlin

Berlin, 12. Febr. Auf einer Großkundgebung des Gaues Berlin der NSDAP, in der mit mehr als 20 000 Menschen besetzten Deutschlandhalle nahm der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in einer über zweistündigen Rede zu allen wichtigen innen- und außenpolitischen Tagesfragen Stellung.

Immer wieder erwartet das Ausland Reden und Äußerungen der führenden Männer des nationalsozialistischen Deutschlands mit der größten Spannung. So waren auch zu der gelagerten ersten großen Kundgebung der NSDAP in Berlin in diesem Jahre zahlreiche ausländische Pressevertreter in der Deutschlandhalle erschienen. Sie waren gekommen, um den Reichsminister Dr. Goebbels über die großen Fragen des Tages sprechen zu hören. Ihre Anwesenheit bezeugt, welch großes Interesse die Presse des Auslandes dieser Ministerrede entgegenbrachte, ein erneuter Beweis auch dafür, wie sehr das Ausland mit Deutschland als Großmacht rechnet. Sie werden alle auf ihre Kosten gekommen sein, denn der Minister wies den großen Fragen nicht aus, sondern nahm zu den Fragen Stellung, die Deutschland und die Welt bewegen. Aus der ausführlichen Rede des Ministers wird das Ausland vor allem die erneute Bestätigung des deutschen Friedenswillens entnehmen. Denn soviel brennende Fragen der Minister auch in der überfüllten Deutschlandhalle vor der Menge, die ihm immer wieder begeistert zujubelte, behandelte, so stand im Mittelpunkt seiner Rede doch die Festhaltung, der Führer wolle keinen Krieg, Deutschland wolle in Ehre und Frieden arbeiten. Diese Zielsetzung schließt ein, daß Deutschland energisch den Kampf gegen alles führt, was den Frieden bedroht, in erster Linie also den Kampf gegen das Unruhe-

zentrum des jüdischen Bolschewismus in Moskau.

Es ist überdies ein glücklicher Umstand gewesen, daß diese neue Bestätigung des deutschen Friedenswillens unmittelbar nach der Ankündigung der großen englischen Aufrüstung erfolgt. Wir haben gestern schon betont, daß es allein Englands Sache ist, den Umfang seiner Aufrüstung zu bestimmen, da nur jedes Land allein hierüber zu entscheiden vermag, was für seine Sicherheit erforderlich ist. Sollte aber in gewissen englischen Kreisen die Ansicht bestanden haben, in der für Donnerstag der kommenden Woche zu erwartenden Aufrüstungssprache im englischen Unterhaus, der am Dienstag die Veröffentlichung eines Aufrüstungs-Weißbuches vorausgehen wird, die englischen Aufrüstungen mit einem Hinweis auf die Haltung Deutschlands zu begründen, so dürfte allerdings die Rede Dr. Goebbels diesen Fektern das Konzept verdorben haben. Die Kreise um den Deutschenbäcker Churchill werden sich wohl nach anderen Argumenten umsehen müssen.

Gerade weil die Weltlage jetzt keineswegs sehr erfreulich ist und weil nicht nur in England, sondern auch in andern Ländern wie in Frankreich, ganz zu schweigen

von Sowjetrußland, von immer neuen Rüstungen die Rede ist, während die diplomatischen Verhandlungen über die großen Fragen der internationalen Politik nicht vorankommen, ist die gelagerte Rede des Reichspropagandaministers umso mehr geeignet, zur Entspannung beizutragen. Darin liegt, neben dem Gewicht, das diese Rede für die deutsche Innenpolitik hat, ihre große außenpolitische Bedeutung.

„Deutschland ist schöner geworden.“

„Es ist keine Abrede“, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden! Wir haben unserm Volk, das damals in hoffnungslosem Pessimismus zu versinken drohte, den Glauben an seine nationale Sendung zurückgegeben. Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantrugen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Kraft, die ihnen das Volk gegeben hatte, auch zu gebrauchen wußten. Unsere Politik ist nicht deshalb populär gewesen, weil wir sie mit Beredsamkeit populär machen wollten, sondern weil sie vom deutschen Volk verstanden und für gut befunden wurde.“

Atomare Größe herrschte, als Dr. Goebbels die schargelichste Waffe seiner glänzenden Rhetorik gegen den blutigen und kulturzerstörenden Bolschewismus richtete. Er erklärte, daß sich in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum befände, das sich in die inneren Angelegenheiten aller Staaten einmische, von denen die Sowjetjuden glauben, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten. Mos-

Erfolgreicher Offensivstoß gegen Madrid.

Die Straße nach Valencia besetzt.

Paris, 12. Febr. Wie der Havas-Sonderberichterstatter aus Liria meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Divisionen der nationalen Truppen fell seit den frühen Morgenstunden des Freitags in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden. Sie nehmen an Stochraß zu. Artillerie und Luftwaffe entwickelten eine außerordentlich rege Tätigkeit. Die angreifenden Kolonnen hätten bereits zwei sprunghafte Vorstöße von großer Bedeutung durchgeführt.

An der Madrider Front lehnten nach dem amtlichen Heeresbericht die nationalen Truppen unerwartet ihren Vormarsch längs des Sarama-Flusses fort. Im Schutz der Dunkelheit drang zunächst Kavallerie vor, die als erste den Fluß erreichte, der infolge anhaltenden Regens außerordentlich gelassen ist. Hof und Keiler überquerten ihn teils waten, teils schwimmend, und zeitweise ging das Wasser über sie hinweg. Der Angriff wurde wiederum von General Barza geleitet. Das andere Ufer wurde von einer französisch-belgischen Kampagne der „Internationalen Brigade“ verteidigt, die die Brücke gesprengt hatte. Die nationale Kavallerie griff diese Kampagne von hinten an und machte eine große Zahl Gefangene. Nur wenige konnten fliehen.

Nach Eintreffen der Infanterie wurde der Angriff auf die jenseitigen Anhöhen fortgesetzt, die vom Feind nach kurzem Kampf geräumt wurden. Erst in den Mittagsstunden trafen aus Madrid Verstärkungen ein, denen die Wiedereroberung der Höhen am Oster nicht gelang, weil dort bereits nationale Feldartillerie und Maschinengewehre lagen. Nach verlustreichem Infanteriegefecht die Volksgewalten sowjetrussische Tanks ein, von denen sechs in die nationalen Reihen eindringen versuchten. Zwei von den Tanks wurden erbeutet, vier blieben zerstört liegen. Unter der gefangenen Panzereinheit befand sich ein französischer Hauptmann mit französischen Militärpapieren. Der Angriff wurde von nationalen Fliegern erfolgreich unterstützt. Am Nachmittag war die Straße nach Valencia erreicht, und sofort wurden die jenseitigen Weinberge bei Arganda besetzt. Hiermit ist die letzte der großen von Madrid ausstrahlenden Hauptstraßen abgegriffen, jedoch den Bolschewiken nur die Straße nach Guadalupe und einige Nebenstraßen verbleiben.

Niedrig fliegende bolschewistische Jagdflieger versuchten den nationalen Bormarsch durch Maschinengewehrfeuer aufzuhalten. Es gelang einem Maroffaner mit einem Geschütz, einen der Flieger tödlich zu treffen. Das Flugzeug stürzte sofort ab.

Schießerei um einen Lebensmitteltransport.

Salamanca, 13. Febr. (Zunkmeldung.) Ein am Freitag hier eingetroffener Überläufer aus Madrid berichtet folgenden bezeichnenden Zwischenfall: Am Mittwoch, kurz bevor die Straße nach Valencia durch die nationalspanischen Truppen abgegriffen wurde, kamen auf dieser Straße 6 Lastkraftwagen aus Valencia mit Lebensmitteln an, die für Madrid bestimmt waren. Zwei dieser Wagen konnten nach Madrid erreichen, während die vier übrigen in die Hände der Nationalen fielen. Beim Eintreffen der zwei Lastwagen vor den Toren von Madrid kam es zu einem Streit zwischen Wachtposten, die der sogenannten Internationalen Brigade angehörten, und Syndikalisten, da beide Parteien die Lastwagen für ihre eigene Organisation beschlagnahmen wollten. Es kam infolgedessen zu einer wilden Schießerei. Dabei wurde der französische Hauptmann Jacques Cubis und ein sowjetrussischer Offizier, die beide der Internationalen Brigade angehörten, erschossen.

General Faupel zum Bolschaffter ernannt.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichsführer hat den bisherigen deutschen Geschäftsträger, General a. D. Faupel, zum deutschen Bolschaffter bei der spanischen Nationalregierung ernannt. General Faupel ist heute durch den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, vereidigt worden.

Reichs-Kirchenauschuß aufgelöst.

Verordnungswert zur Regelung der evangelischen Kirchenverhältnisse.

Berlin, 13. Febr. (Zunkmeldung.) Der Reichs-Kirchenauschuß hat am Freitagnachmittag seinen Rücktritt erklärt. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat den Rücktritt angenommen. Ein Verordnungswert zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1935 wird am Montag, 15. Februar, im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.



Die feierliche Übergabe des Verwaltungsgebäudes der NSDAP, durch den Führer.

Der Führer übergab, wie bereits berichtet, seinem Reichsführer das fertige, betriebsfähige Verwaltungsgebäude der NSDAP, am königlichen Platz (im Bilde rechts). Diese besondere Ehrung wurde Reichsleiter Schwarz am Tage seiner völligen Wiedergenesung zuteil. Anschließend besichtigte der Führer die neuen Räumlichkeiten (links); neben dem Führer Reichsführer Schwarz (rechts) und Reichsleiter Bormann während des Rundganges durch das neue Verwaltungsgebäude.

(Heinrich Hoffmann, M.)

fan versucht, diese Staaten gegen diejenigen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwinden haben. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Freßbälk gegen den Nationalsozialismus oder gegen den Faschismus mißbrauchen lassen. Die zweiteilung Europas in eine bolschewistische und eine radikale antibolschewistische Gruppe braucht nicht mehr zu kommen, sie ist bereits da. Die dynamischen Kräfte, die ihre Weltanschauung formen, sind unaufhaltsam. Es liegt nur noch der überhöfliche Verstand der Menschen, wenn sie versuchen, einem solchen Schwung in die Speichen zu fallen. Man muß da heute Farbe bekennen.

Wir lassen nicht zu, daß der Bolschewismus sich in Welt-europa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort auszurollen. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft.

Dann kam er auf die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Nationen zu sprechen. Die Äuße-rungen Kom und Berlin, erklärte er, hat sich bewährt. Wir haben mit Wien einen erträglichen modus vivendi gefunden. Es ist uns gelungen, mit Polen zu einem guten nachbarlichen Verhältnis zu kommen. Wir hoffen, daß sich die Danziger Frage ein für allemal liquidiert wird (stündender stürmischer Beifall). Das ist eine konstitutive Aufgabenstellung. Wenn wir statt dessen nur Kollektivitätsverträge hätten abschließen wollen, wären wir damit niemals zu Rande gekommen.

Heute wird es keinen Krieg geben, da Deutschland wieder stark und mächtig ist. Wir teilen niemandem an, und ich glaube, erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, es hat auch niemand mehr Lust, uns auszuweichen. Die Welt muß sich wohl oder übel allmählich mit Deutschland als einer Großmacht abfinden. Aber einen Krieg wollen wir nicht! Der Führer will ihn nicht, das Volk will ihn nicht.

Brausender Beifallsturm ging durch die Halle, als der Minister dieses Kapitel seiner Ausführungen mit den Worten schloß: „Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen!“

„Wenn Moskau Europa in ein blutiges Chaos hinein-schleusen will, so wird Deutschland sich dagegen zur Wehr setzen.“ Dr. Goebbels ergänzte diese Erklärung, die minuten-lange Beifallstürme auslöste, mit dem Satz: „Wir werden es nicht zulassen, daß die Moskauer Internationalen die europäische Kultur unterhölt und das Abendland für die Weltrevolution mißbraucht. Das ist in der internationalen Politik nicht vorwärtskommen. Aber nach und nach werden die Fehler zum Chaos durchwachsen. Das spanische Operationsfeld hat nicht etwa den Bolschewismus weiter nach Europa hineingebracht, sondern nur Europa die Augen über den wahren Charakter des Bolschewismus geöffnet.“

Und erneut erfüllten Beifallstürme die Halle, als der Minister ausrief: „Es ist unser großer Stolz, daß wir in dieser Weltauseinandersetzung die Käufer im Streit gewesen sind und daß, wenn Europa einmal erwacht, wir es waren, die es zum Erwachen gebracht haben!“

Am Schluß seiner Rede wandte sich der Minister innerpolitischen Aufgaben zu. Er erklärte: Wir wissen, daß die Partei Trägerin unseres politischen Lebens ist. Wir wissen, daß die politische Führung der Nation für immer von der Partei gestellt wird. Das wichtigste Problem ist das Erziehungsproblem. Wir haben uns nie-mals als Kirche geliebt. Wir wollen den Kirchen ihr Recht geben, aber wir verlangen, daß die Kirchen uns unter Deutens garantieren. Wir sind auch als Deutsch-gläubiger von tiefer Gläubigkeit durchdrungen. Die Gemeinschaft unseres Volkes ist unser größtes Ziel, und dieser Gemeinschaft sollen alle Bildungsinstitutionen dienen. Wenn man als Nationalsozialist für die Gemein-schaftsschule eintritt, so ist es eine tiefe Bär, wenn dem-gegenüber behauptet wird, wir wollten den Religionsunter-richt aus der Schule beseitigen. Im Religionsunterricht soll man die Kinder trennen nach Konfessionen, wenn aber Deutsch und Geschichte gelehrt wird, dann sind die Kinder nicht zuerst Katholiken und Protestanten, sondern deutsche Schüler. Es gibt keine katholische Chemie und keine protestantische Physik. (Stürmischer langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Dr. Goebbels stellte abschließend fest, daß Staat, Armee und Partei der gleichen Auf-gabe, der Erhaltung unseres Volkes, dienen, und gab dabei der großen Freude Ausdruck, daß Staat, Partei und Armee sich führungsmäßig in einer Hand befinden.

Nach einem erinnerte der Minister dann an die Rück-schau des 30. Januar, an die große Rede des Führers im Reichstag, und legte selbst Zeugnis dafür ab, wie alles andere überstehend die immerwährenden Sorgen des Führers sind. „Es war für uns alle tief erhellend“, so erklärte er, „als der Führer am Schluß seiner Rede seine drei Freunde nannte, ungewöhnliche Freunde, wie er sagte, die ihn sein ganzes Leben begleitet hätten: In seiner Jugend die Not, beim Zusammenbruch des Reiches das Leid und, nachdem er die Größe des Reiches in seiner Hand hält, die Sorge, und als er zum Kaiserthron krachte, daß er die Ge-meinschaft habe, daß ihn nun bis zu seinem letzten Atemzuge die Sorge nicht mehr verlassen werde. Für uns, seine alten Mit-streiter, war es vielleicht der schönste Teil seiner Rede, als er davon sprach, daß zwar meistens die großen Gestalten poli-tischer Schicksale einsam gewesen seien, daß ihn aber ein gütiges Geschick vor dieser Einsamkeit bewahrt habe. Das ging nicht nur uns, Minister und Staatsleiter, sondern das ging eben allen Parteigenossen an. Wie oft haben wir an sorgenvollen Abenden und in burchenden Nächten, unsere Räte miteinander geteilt, uns im Glauben aufgehört und in unseren Betrachtungen immer die Liebe des ganzen Volkes als mächtigsten Attributen eingereicht. In Freud und Leid sind wir tief aneinander gewachsen.“

Die Menschen erhoben sich von den Plätzen und dankten dem Redner mit minutenlangem Händeklatschen und Beifallstürmen, als er seine große Rede mit dem Lied der Jugend schloß: „Unsere Fahne flattert uns voran, unsere Fahne ist die neue Zeit! Und die Fahne führt uns in die Weltweit. Ja, die Fahne ist mehr als der Tod.“

Starke Beachtung der Rede in London.

London, 13. Febr. (Frankfurter Post.) Die Blätter berich-ten ausführlich über die Rede, die Reichsminister Dr. Goeb-bels am Freitagabend in Berlin gehalten hat. Es werden in den Berichten besonders die Stellen betont, in denen sich der Minister mit Fragen der Außenpolitik befaßt, insbesondere die, die England angehen. Die Friedens-erklärungen werden nur mit wenigen Zeilen im Fortschritt gebracht, auch das, was Dr. Goebbels zur bolschewistischen Gefahr und zur Einstellung Deutschlands zu Frankreich und England sagte.

Führer-Wort durch Gesetz realisiert.

Die Neuordnung der Reichsbahn und Reichsbant.

Reichsbahn-Direktorium dem Führer unmittelbar unterstellt.

Berlin, 12. Febr. In seiner großen Reichstags-rede am 30. Januar 1937 verhandelte der Führer und Reichsminister, daß er im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbant ihres bisherigen Charakters entkleide und rektlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde.

Durch das jetzt vorliegende Gesetz zur Neuordnung der Verhältnisse der Reichsbant und der Deutschen Reichsbahn wird diese Neuordnung des Führers und Reichsministers verwirklicht. Die die Reichsbant betreffenden Bestimmungen regelt der erste Artikel, dessen Kürze schon zeigt, daß es sich nicht um eine Neuorganisation des Bankwesens handelt, welches sich in den meisten Bestimmungen schon seit vielen Jahr-zehnten wohl bewährt hat. Die Novelle bedeutet vielmehr ledig-lich die uneingeschränkte Völkerrückführung des Reiches harzu-stellen. Demzufolge ist nur allem die im § 1 des Bankgesetzes bisher fehlende Unabhängigkeit der Reichsbant von der Reichsregierung weggefallen. In der Tat gibt es nirgendwo in der Welt eine Zentralanleihe, die von der Regierung ihres Landes völlig unabhängig wäre und etwa eine Politik führen könnte, welche der allgemeinen Politik ihrer Regierung zu-miderläge.

Um die Reichsbant, wie es der Führer in seiner Rede aus-spricht, rektlos unter die Hoheit des Deutschen Reiches zu stellen, hat der bisherige § 6 des Bankgesetzes nunmehr die Fassung erhalten, daß die Reichsbantdirek-torium dem Führer und Reichsminister un-mittelbar untersteht. Dadurch wird der Reichsbant gleichmäßig innerhalb des Staatsapparates eine Stellung eingeräumt, die der Bedeutung ihrer inneren und äußeren Aufgaben entspricht.

Im § 21 letzter Absatz des Bankgesetzes waren Verpflich-tungen der Reichsbant aus der früheren Reparationsregelung festgelegt. Die Streichung dieses Absatzes überträgt an den Reichsbant die Reichsbant zur Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel nur insofern etwas, als die sich künftig nicht mehr als er-zwungener, sondern — ebenso wie bei den Notenbanken der anderen an der B33 beteiligten Länder — auf freiwilliger Grundlage abspielen werden.

Die Änderung des § 25 Absatz 3 einschließend ist nur die logische Folge aus der veränderten Stellung der Reichsbant zur Reichsregierung. Eine praktische Bedeutung kam der Möglichkeit, daß die Reichsbant die Übernahme eines ihr ge-gebenen allgemeinen Reichsverwaltungs betrref-fenden bankmäßigen Geschäftes ablehne, welches nicht mehr zu.

Die Neuordnung bei der Reichsbahn.

Die die Reichsbahn betreffenden Bestimmungen des Ge-etzes zur Neuordnung des Verhältnisses der Reichsbant und der Deutschen Reichsbahn, das mit dem Tage der Verkün-dung am 12. Februar 1937 in Kraft tritt, lauten wie folgt:

Artikel 2. Absatz 1. Die Deutsche Reichsbahn-Gesell-schaft führt den Namen „Deutsche Reichsbahn“. Ihre Dienst-stellen sind Reichsbahndirektoren. Die Hauptverwaltung der Deut-schen Reichsbahn geht im Reichsverkehrsministerium auf.

§ 2. Der Reichsverkehrsminister übernimmt die Auf-gaben des Generaldirektors, Staatssekretär und Ministerial-dirigenten nehmen die Aufgaben der übrigen Vorstandsmit-glieder wahr.

§ 3. Die Deutsche Reichsbahn verwaltet das Ver-mögen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und das Ver-mögen des Reiches, das dem Betrieb der Reichsbahnbahnen ge-mäß § 1, nach den Vorschriften des Reichsbahn-Gesetzes vom 18. März 1930 (Reichsgesetzblatt 2, Seite 309) als Sonderver-mögen des Reiches weiter.

§ 4. An die Stelle des Verwaltungsrates tritt ein „Beirat der Deutschen Reichsbahn“. Er hat die Aufgabe, in grundsätzlichen und besonders wichtigen Fragen den Reichs-verkehrsminister zu beraten. Dem Beirat gehören die Ver-treter der Vorkommisssachen an. Den Vorsitz im Beirat führt der Reichsverkehrsminister.

§ 5. Die Reichsbahnbeamten werden unmittelbare Reichsbeamte. Die Jubiläumsgelder für ihre Ernennung und Entlassung regeln sich nach dem Gesetz vom 1. Februar 1935 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 74). Im übrigen gelten vorläufig die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungs-gebräuche der Deutschen Reichsbahn.

Die Verhältnisse der Deutschen Reichsbahn können, wie es in der Begründung zu Artikel 2 heißt, nunmehr so gestaltet werden, wie es allein vom jeweiligen Standpunkt der deutschen Interessen aus gesehen das Beste erscheint.

Da die Reichsbahn ausschließlich dem Reich gehört, das auch die Stammaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in seiner Hand hat, kann nunmehr gleichmäßig ausgeschlossen werden, daß die Deutsche

Reichsbahn ein „Sondervermögen des Reiches“ ist. Nach jetzt, nachdem die reichsdeutsche Ver-waltung endgültig geklärt ist, nichts im Wege, in dieses Sondervermögen auch den großen Vermögenswert des so-gen. Reichseisenbahn-Vermögens einzubeziehen, d. h. den gesamten Grundbesitz der Reichseisenbahnen nebst allem Zubehör einschließlich der Fahrzeuge und mit allen Beilegungen.

Die Bestimmung über den Namen der Deutschen Reichs-bahn gibt dem Zustand geistliche Form, den die Reichsbahn bereits von sich aus im letzten Jahr tatsächlich geschaffen hat, indem sie den Gebrauch des Namens „Gesellschaft“ ver-ließ.

Unter den veränderten Verhältnissen muß die Stellung des Verwaltungsrates neu bestimmt werden. Der Ver-waltungsrat kann neben dem Reichsminister nur be-ratende Tätigkeit ausüben. Daraus ergibt sich die Um-bildung zu einem „Beirat der Deutschen Reichsbahn“, in dem der Reichsverkehrsminister den Vorsitz führt. Mit der Ver-einigung der Aufgaben des Generaldirektors und des Reichs-verkehrsministers muß auch die Aufgabe des Generaldirektors, die Hauptverwaltung, im Reichsverkehrsministerium aufgehen. Daraus wiederum folgt, daß die Aufgaben des Vorstandes nunmehr durch Vorstandsmitglieder in ihrer Eigenschaft als Beamte des Reichsverkehrsministeriums ausgeübt werden.

Für die Reichsbahnbeamten hat die Regelung zur Folge, daß sie aus der Stellung von mittelbaren Reichsbeamten wieder in das Verhältnis von unmittelbaren Reichs-beamten überführt werden. Ebenso wie es bei Gründung der Gesellschaft erforderlich war, ist es bei Neuordnung des Reichsbahn-Gesetzes vom 30. August 1924 auszusprechen, daß die im Dienste des Unternehmens Deutsche Reichsbahn lebenden Reichsbahn-beamten mit dem Übergang des Betriebsrechtes auf die Gesellschaft Reichsbahnbeamte wurden, ist es nunmehr notwendig, ihre neue Rechtsstellung festzulegen.

Die Angleichung der Personalbestimmungen an die Ver-hältnisse des Reiches wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Es muß deshalb festgelegt werden, daß vorläufig die bisherigen gesetzlichen Vorschriften und Verwaltungsbestimmungen der Deutschen Reichsbahn gelten. Zum 1. Juli 1937 wird das deutsche Beamtengehalt mit den für die Reichsbahn notwendigen Änderungen und Ergänzungen eingeführt, jedoch § 153 des Deutschen Beamtengehaltes damit für die Reichsbahn gegen-randlos wird.

Das Gesetz befreit also auch bei der Reichsbahn die Be-stimmungen des Reichsbahn-Gesetzes, die sich nach ihrem Ur-sprung und wesentlichen Inhalt noch als Ausfluß der Zeit der früheren Reparationsregelung Deutschland auferlegten Bin-dungen darstellen. Damit wird hergestellt, daß die Reichs-bant und die Deutsche Reichsbahn vom ausländischen Einfluß aus formell endgültig befreit sind.

Das unter dem 12. Februar verkündete und an diesem Tage in Kraft getretene Gesetz über die Neuordnung der Verhältnisse der Reichsbant und der Deutschen Reichsbahn stellt formell die Schlussfolgerungen aus den Erklärungen des Führers vom 30. Januar. In dieser Rede veränderte der Führer bekanntlich, daß er „im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbant ihres bisherigen Charakters entkleide und rektlos unter die Hoheit der Regie-rung des Reiches stellen werde“. Dementsprechend befreit das neue Gesetz die letzten internationalen Bindungen, die noch für die Reichsbant und die Reichsbant bestanden. So entfällt auch für den Reichsbantpräsidenten der Antrag zur Mitarbeit der Reichsbant in der B33, der Bank für internationalen Zahlungsausgleich. Es ist aber bereits deutscherseits erklärt worden, daß diese Mitarbeit auf der Grundlage der Frei-willigkeit fortgesetzt werden wird. Nach außen sind die An-behrungen bei der Deutschen Reichsbahn größer noch als bei der Reichsbant, nicht zuletzt dadurch, daß nunmehr alle Reichs-beamten wieder mittelbare Reichsbeamte werden. Die Angleichung der Personalbestimmungen an die Verhältnisse des Reiches wird naturgemäß einige Zeit in Anspruch nehmen. Weiterhin tritt die Änderung nach außen auch dadurch stark in die Erscheinung, daß die Aufgaben des Generaldirektors der Reichsbant und des Reichsverkehrsministers vereinigt wurden. Dementsprechend geht auch die bisherige Hauptverwaltung der Reichsbant im Reichsverkehrsministerium auf. Es vermindert nunmehr auch die Beziehung Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, eine Beziehung, die nach Möglichkeit ohnehin in der letzten Zeit vermieden wurde. Sie wird, was ebenfalls den Wandel kennzeichnet, durch die Bestimmung, Deutsche Reichs-bahn“ ersetzt. Eine auf die Eingestrichen des Gesetzes einzu-gehen, wird man zusammenfassend sagen können, daß dieses neue Gesetz nunmehr die Verhältnisse bei der Reichsbant und bei der Reichsbahn so regelt, wie es vom deutschen Stand-punkt gesehen und ohne alle internationalen Bindungen am zweckmäßigsten erscheint. Angemessen ist dabei noch, daß es sich bei der Deutschen Reichsbahn um das größte Unternehmen handelt, waren doch bei der Reichsbahn an der Jahreswende rund 663 300 Köpfe beschäftigt!

Der Kampf Roosevelts um Handlungsfreiheit.

Die Offensive gegen das amerikanische Bundesgerichtssystem.

Washington, 12. Febr. Der Kampf um die von Roose-velt geforderte Reform des Bundesgerichtssystems geht weiter und wird täglich heftiger. Unternehmertreue und andere interessierte Gruppen üben auf die Senatoren einen sehr starken Druck aus, und die Reihen der Anhänger der Reform haben sich in den letzten Tagen etwas gelockert. Selbst die Getreuen Roosevelts, die die Reformverfechter einer Änderung des bisherigen unklaren Zustandes betonen, gehen gleichzeitig zu, daß der vom Präsidenten vorgeschlagene „Fairplay“ keine Ideallösung darstelle.

Sogar der Freund Roosevelts, der Senator Norris, hält den Vorhaben des Präsidenten für wenig glücklich und gibt den Rat, Ratteisen ein Gesetz einzubringen, das für Ent-scheidungen des Bundesgerichts eine Mehrheit von 7 gegen 2 Stimmen vorsehe. Roosevelt hat diesen Vorschlag aber ab-gelehnt und erklärt, das Bundesgericht würde ein solches Gesetz als verfassungswidrig bezeichnen, weil die Verfassung letzten Endes auf einem englischen gemeinen Recht beruhe und dort stets eine einfache Mehrheit maßgebend gewesen sei.

Roosevelt bleibt vorläufig bei seinem Plan und verläßt durch Einzeluntersuchungen mit einflussreichen Sena-toren eine Mehrheit zu gewinnen. Rothschild dürfte er jedoch

mit kleinen Änderungen einverstanden sein, solange ein Weg gefunden werden wird, der ihm und dem Bundeskongreß die Vollmacht gibt, da — wie er immer wieder betont — die Regelung der verfassungswidrigen Nationalitäten nicht durch Einzelaktionen erreicht werden kann. Roosevelt lehnt den Weg über eine Verfassungsänderung ab, weil, wie er am Freitag in der Pressekonferenz erklärte, eine kleine gut organi-sierte Clique es leicht habe, in 13 der 48 Staaten die Ratifizierung der Änderung und damit deren Inkrafttreten zu verhin-dern. Er wies auf das Beispiel des Verfassungsjahres, der sich gegen Kinderarbeit richtete, hin, der seit 20 Jahren nicht in Kraft gesetzt werden kann, weil es unmöglich war, von 36 Einzelstaaten die Ratifikation zu erlangen.

Hauptredaktion: Fritz Schiller.

Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Heinz Kung.

Verantwortlich für Politik, Verwaltung und Kunst: Fritz Schiller für den politischen Nachrichten: Karl Heinz Kung; für wirtschaftliche Beiträge und Übersichten: Dr. Heinrich Reichert; für Handelsnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Emil Preussner; für Sonstiges, Correspondenzen, aus dem Sport: Heinz Kersch; für den Bildbereich: Max Kretzschmar.

Für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Emil Kallert, Geschäft in Wiesbaden.

Preisliste Nr. 3. — Druckkostenanschlag Jan. 1937: 21 600, Sonntagsheft: 25 34.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes, Carl-Heinrich-Str. 1, Schellensberg (bei Fußgängerbrücke), Wiesbaden, Kanalstraße 21, Telegraphen-Nr. 2.

Telefon: 2534.

Dr. phil. Stefan Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pöhl.

„Die Gefangenen der Tschchoslowakei.“

Eine scharfe Abrechnung Lord Rothermeres mit den Versailler „Staatsgründern“.

Prag als Unruhe-Element.

London, 12. Febr. In der „Daily Mail“ vom Freitag morgen veröffentlicht Lord Rothermere einen Artikel unter der Überschrift: „Die Gefangenen der Tschchoslowakei.“ Für die meisten Leser im Westen, so schreibt er, muß man haben. Der Fehler, der mit der Schöpfung jenes künstlichen und merkwürdigen Staates gemacht worden ist, der Tschchoslowakei genannt wird, kann Europa möglichlicherweise einen Krieg kosten. Von allen Fehlern, die von den „Friedensmachern“ in Paris begangen wurden, war dieser der schlimmste.

Die Tscheden und tschechischen Intriganten, die die Friedenskonferenz beschwebten, hatten ein leichtes Spiel. Diese überheblichen und milden Staatsmänner handelten unter starkem Druck, weil sie die Reuevollkommenheit Europas furchtbar und zu den bringenden Fragen zurückführen wollten, die zu Hause auf sie warteten. Eine kleine Gruppe selbstverständlicher Sachverständiger überprüfte sie mit einseitigen Denkschriften. Das Ergebnis war, daß sie eine Regelung, die in einseitigem Interesse der Tscheden lag, annahm. Die Friedenskonferenz wurde dazu gebracht, die Tschchoslowakei zu schaffen. Dieser Schwindel hat 16 Jahre gedauert. Es ist Zeit, daß man ihn enttüllt.

Schon der Name Tschchoslowakei, führt Lord Rothermere fort, hat einen Sinn. Er schließt eine historische und ethnographische Bedeutung. Man könnte ebenso von Anglo-Holland sprechen. Dieser zentraleuropäische Schwindel, der eine händige Gefahr für den Frieden dieses Teiles des Kontinents darstellt, wurde im Interesse der Tscheden geschaffen, eines verschlagenen Volkes, das es verstanden hat, während des ganzen Krieges mit je einem Fuß in beiden Lagern zu stehen und nach Kriegsende eine extravagante Belohnung von den Siegern für sein Doppelspiel verlangte.

Obwohl die Tschchoslowakei 14 Mill. Einwohner hat, sind nur 7 Mill. in Tscheden. Die Hälfte der Bevölkerung hat es fertig gebracht, den Rest zu annektieren und zu beherrschen. Selbst nach 15jähriger tschechischer Tschchoslowakei sind nur ein Drittel der Bevölkerung worden tschechisch nach tschechisch sprechen. Diese Tscheden waren eines der unterdrückten Völker Österreich-Ungarns vor und während des ganzen Krieges. Da tschechische Soldaten in ungewöhnlich starkem Umlage desertierten, waren tschechische Gefangenen in England und Amerika in der Lage, als unterdrücktes Volk hinzutreten, das auf besondere Berücksichtigung durch die Alliierten ein Recht habe. Auf der Friedenskonferenz wurde diese Ansicht dem obersten Rat mit größtem Bewusstsein unterbreitet. Ein tschechischer Botschafter vertrat das Abkommen von Pittsburg vom 30. Mai 1918, durch das Tscheden und Slowaken sich verbunden hatten, um einen Staat zu bilden. Als dieses Dokument der Friedenskonferenz vorgelegt wurde, fiel es niemanden ein, darauf hinzuweisen, daß die Tscheden und Slowaken, die es angenommen hatten, durchweg amerikanische Staatsbürger waren und daß sie daher kaum ein Recht hätten, das Schicksal Mitteleuropas zu entscheiden. Sobald das Abkommen seinen Zweck erfüllt hatte, wurde es von Moskau abgelehnt. Er hatte sich selbst verpflichtet, den Slowaken ein eigenes Parlament sowie eine autonome Regierung im freien Staat zu sichern. Um ihre eigene Vorzugstellung zu erhalten, erklärten die Tscheden, daß der Handel nicht gelte, weil er an einem öffentlichen Feiertag abgeschlossen worden sei. Da Tscheden und Slowaken nur 8½ Millionen zählten, forderten sie die tschechischen Führer mit aller Art ungesetzlicher Bewehrung, den Anspruch auf die Annexion großer Teile nördlich von ihnen verschobener Völker. Auf diese Weise wurde die Tschchoslowakei durch den Einschluß von 3½ Millionen Deutschen und im Süden durch die russischste Jutierung von 4 Millionen reibungsloser Ungarn abgerundet.

Diese beiden geschlossenen Kontingente von Ausländern seien seitdem Gefangene der Tschchoslowakei. Sie wurden den Tscheden überantwortet, ohne daß man sie gestraft hätte, als wenn sie nicht wären. Sie sind dementsprechend von den tschechischen Behörden ihrer Rechte und Gefühle beraubt worden. Als Gefangene eines Volkes, das bekannt ist wegen seiner Niedertracht, sind sie tschechischer

Enteignung und Unterdrückung ausgesetzt gewesen. Jede Anstrengung ist gemacht worden, um ihre Sprache zu unterdrücken, und die tschechische Polizei hat versucht, ihren Geist durch systematische Verfolgung zu zerstören. Jedes Jahr wurde ein Verdrückungsgeheiß angenommen, das die sofortige Verdrückung jedes Deutschen oder Ungarn von seinem Wohnsitz an der Grenze in das Innere des Landes ermöglicht, sobald eine tschechische Behörde das wünscht. Denn die Tscheden, die mit Beute überladen sind, haben ein schlechtes Gewissen. Sie haben sich intensiv bemüht, ohne an den Geist von Versailles zu denken, den sie ihre abenteuerliche Existenz verdanken. Wenn der Umbruch in Deutschland nicht erfolgt wäre, würden die Tscheden ihre Unbilden vielleicht niemals eingestellt haben. Die tschechischen Behörden der 3½ Millionen Deutschen, die unter der Herrschaft Prags leben und die in Berlin nicht zu beachtet bleiben und die gerade Forderung Ungarns auf Rückgabe seiner verlorenen Staatsangehörigen, die jenseits der tschechischen Grenze ebenfalls mitfühlende Beachtung gefunden hat, die tschechischen Behörden, die die Tscheden ausgeübt haben, spricht rings um sie in tschechischen Gefahren auf.

Aus Furcht vor Wiederentgegnung hat die Tschchoslowakei im letzten Jahr einen gegenseitigen Handelspakt mit Sowjetrußland abgeschlossen. Eine umfangreiche Mission sowjetischer Offiziere kam sofort nach Prag, um den Gebrauch der tschechischen Flugzeuge und den Benzinbedarf für tschechische Kriegsmaschinen zu organisieren.

Lord Rothermere führt dann fort: Mit Hinweisen vom tschechischen Boden aus können tschechische Bombenflugzeuge innerhalb einer Stunde über Berlin, Dresden und Breslau sein. Vor zehn Jahren habe ich festgestellt, daß die Tschchoslowakei ein demütigendes Element in Mitteleuropa ist. Heute hängen die Kriegswolken schwer um seine Grenzen. Vielleicht ist für die Prager Regierung noch die Zeit der Widerstandstun gegeben. Aber die Tschchoslowakei befindet sich noch immer unter der Kontrolle tschechischer Politik, die dieses Zitterland geschaffen haben. Dr. Beneš, der Hauptminister des tschechischen Staates, ist nunmehr kein Präsident. Es ist bezeichnend, daß sein Land nicht einen einzigen Freund unter seinen fünf angrenzenden Staaten hat.

Was besprachen Ribbentrop und Halifax?

Unterhaltungen der Londoner Presse.

London, 12. Febr. Obwohl die englische amtliche Meldung über die Unterredung des Reichsministers v. Ribbentrop mit Lord Halifax lediglich besagte, daß in einer zweistündigen Unterredung verschiedene Fragen, die das Interesse der beiden Länder betreffen, besprochen worden seien, glaubt eine Reihe von Blättern gewisse Kombinationen über den Inhalt der Besprechung berichten zu können.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ sagt, daß das Kolonialproblem nicht „formell“ erörtert worden sei. Ribbentrop habe darauf hingewiesen, daß Deutschland wegen seiner wachsenden Bevölkerung einen Anspruch auf die Rückgabe seiner früheren Kolonien habe. Lord Halifax habe den deutschen Reichsminister auf den Kolonialanspruch in Ostafrika verwiesen. Ribbentrop habe antwortend keine formelle Forderung vorgebracht, sondern nur erklärt, daß der Führer die Ansichten der britischen Regierung darüber zu wissen wünsche. Halifax habe versprochen, die Angelegenheit dem Kabinett vorzutragen.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt feststellen zu können, daß in der Unterredung die Fragen der Lage in Spanien, der Nichtteilnahme, der Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn und die tschechische Gefahr erörtert worden seien. Ribbentrop habe nachdrücklich auf die geheime Arbeit Sowjetrußlands in Spanien, Frankreich und der Tschchoslowakei geleast. Der Reichsminister habe besonders auf die Erklärungen des Führers hingewiesen, daß Deutschland an der Verdrückung Europas mitarbeiten, an Verhandlungen für einen neuen Weltpakt teilnehmen und Belgien und Holland Neutralität garantieren wolle. Was die Tschchoslowakei an-

Kurze Umschau.

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP teilt mit, daß das vorläufige Ergebnis der 4. Einkommenssammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 5 450 676,05 RM beträgt.

Der belgische Botschafter, Baron Cartier de Marchienne, sprach am Freitagmittag im Foreign Office vor und überreichte eine Denkschrift, in der die Selbsterhaltung Belgiens in der Frage der Westpaktverhandlungen enthalten ist.

In der Zeit vom 15. bis 18. Februar findet in Berlin eine Tagung der permanenten internationalen Frontkämpfer-Kommission statt, bei der 50 Delegierte aus 14 verschiedenen Ländern anwesend sein werden. Folgende Länder entsenden Beteiligte: Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Tschchoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Im polnischen Sejm wurde am Freitag der Haushaltsvoranschlag für das Außenministerium und für das Kriegsministerium angenommen. Der Bericht über den Haushalt des Kriegsministeriums hebt lebhaft die Kundgebungen zu Ehren der Armee und des Reichsfliegerführers Smigly hervor. Der Bericht über den Haushalt des Außenministeriums wies darauf hin, daß die vom Reich geforderte Stärkung der Wehrkraft heute die Forderung jedes polnischen Bürgers geworden sei.

Der finnische Außenminister traf am Freitag früh aus Moskau wieder in Helsinki ein. Anwesenden Pressevertreter gegenüber äußerte sich Holsti über die Ereignisse seiner Moskauer Reise sehr zurückhaltend, da er zunächst der Regierung Bericht erstatten müsse. Ammerlin sagte er, der Besuch sei erfolgreich gewesen, als er eigentlich erwartet habe. Seine Moskauer Besprechungen hätten die Grundlage zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Länder unter Wahrung der handlungsweisen Orientierung Finnlands und seiner Pflichten als Völkerbundsmittglied abgeben.

lange, so habe Ribbentrop darauf aufmerksam gemacht, daß Deutschland sich um ein besseres Vernehmen bemühe unter der Voraussetzung, daß eine Zuhörerschaft bezüglich des Schutzes der Widerstände gegeben werde. Abgesehen von einem Hinweis auf Deutschlands allgemeine Haltung bei der Frage der Kolonien nicht erörtert worden. Der Eindruck, den der Besuch des deutschen Reichsministers hinterlassen habe, sei, daß Deutschland augenblicklich keine Pläne in der Außenpolitik habe und sich in den nächsten Monaten auf seine Wirtschaftspolitik der Selbsterhaltung konzentrieren werde.

Deutschfeindliche Rede eines polnischen Wojwoden.

Deutscher Protest in Warschau.

Warschau, 12. Febr. Bei der kürzlichen Besetzung des Reichshofes Bielskopolen und Aufständischenführers Jędrzejewicz in Rabniz hielt der Wojwode von Ostoberschlesien Graziński eine Grabrede, die laut „Polsta Jachodnia“ u. a. nachstehende Sätze enthielt:

„Ich nehme von dir Abschied namens aller Aufständischen, deiner Weissenkämpfer, und stelle folgendes fest: Du stammst aus der Gegend von Warschau, aber wir beerbigen dich selber in Rabniz. Dein Grab wird hier nicht nur Zeichen errungen Sieges, sondern auch Symbol unserer noch unerfüllten Hoffnung und Sehnsucht sein.“
Da Oberwode (Jędrzejewicz) in dem beim Reich gefallenen Teile Ostoberschlesiens liegt, stellt diese Aussprache eine gegen den Bestand des Reiches gerichtete Kundgebung des Wojwoden Graziński dar, der schon wiederholt öffentliche Äußerungen dieser Art getan hat. Da der deutsche Reichsminister in Warschau beauftragt worden ist, bei der polnischen Regierung gegen diese unerwünschten Äußerungen eines hohen polnischen Beamten Barmherzigkeit einzulegen, darf man erwarten, daß die Warschauer Regierung nunmehr die erforderlichen Maßnahmen ergreift.

Kleinmann Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichsanführer hat den hiesigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt. Staatssekretär Kleinmann nimmt die Aufgaben des stellvertretenden Generaldirektors und Vorstandsmittgliedes der Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahr.

Der erste Sohn des italienischen Kronprinzenpaares geboren.

Große Freude in ganz Italien.

Rom, 12. Febr. Die italienische Kronprinzessin hat am Freitagmittag 2.30 Uhr den von ganz Italien sehnsüchtig erhofften Thronerben geboren. Die aus Neapel kommende Meldung wurde in der Hauptstadt alsbald durch Sonderausgaben der römischen Bevölkerung mitgeteilt, die allenfalls freudige Anteilnahme an dem Ereignis bezeugten.

Die Geburt des italienischen Thronerben hat in ganz Italien größten Jubel ausgelöst. Die Sonderausgaben der römischen Presse leiten in ihren ersten Berichten aus Neapel in begeisterten Überlieferungen das freudige Ereignis und bringen eingehende Schilderungen der gewaltigen Anteilnahme der dortigen Bevölkerung. Kaum hatten 101 Salutsschüsse die bereits seit einigen Tagen mit großer Spannung erwartete glückliche Geburt eines Thronerben angekündigt, eilten tausende begeistert Neapolitaner zum königlichen Schloß, um in sich immer wiederholenden Kundgebungen und stürmischen Ovationen dem Haus Savoyen ihre Huldigungen darzubringen.

Rom prangt seit den Nachtstunden des Freitags in prächtigem Flammenmeer. Nach der Verkündigung 101 Salutsschüsse der Festsetzung des Thronerben, gleichzeitig ertönte die nur bei ganz seltenen Anlässen, so zuletzt bei der Proklamation des Imperators, erklingende Glocke des Capitols. Italiens Hauptstadt wird in den nächsten drei Tagen durch Besetzung und nächtliche Festbeleuchtung ein besonders feierliches Aussehen erhalten. Am Montag bleiben die öffentlichen Ämter und Schulen geschlossen.

Dem Thronerben, der die Namen Viktor Emanuel erhält, wird der Titel eines Prinzen von Neapel verliehen.

Bei allem Jubel über die Geburt des italienischen Thronerben wird die politische Bedeutung, das dem Weltansehen des Papstes zukommt, nicht vergessen. Das Inkarnat des Papstes ist nämlich ausdrücklich in den Ämtern von Vatikankaiser und an den Kaiser von Äthiopien geteilt und spricht von der Königin und

Kaiserin. Das schließt die Anerkennung des Kaiserreiches durch eine souveräne Macht, wie sie der Papst ist, in sich. Man glaubt in politischen, römischen Kreisen, daß diese Stellungnahme des Papstes Auswirkungen auf die Haltung der katholischen Mächte in Europa haben wird.

Gleichmuth des Führers.

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichsanführer hat sowohl dem König von Italien, Kaiser von Äthiopien, als auch dem Kronprinzen und der Kronprinzessin herzlichste Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis ausgesprochen.

Gauleiter Wächter über das Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule.

Kein Kulturkampfproblem.

Karlsruhe, 12. Febr. Gauleiter Fritz Wächter, Reichswalter des NSDAP, nimmt in einem Artikel in der „Bayrischen Ostmark“ zu dem Ergebnis der Einschreibungen für die Gemeinschaftsschule in München und in Nürnberg Stellung.

In dem „Bekenntnis zur Gemeinschaftsschule“ überschriebenen Artikel, erklärt Gauleiter Wächter u. a., die Einschreibungen zeigen deutlich, daß es auch für die tschechische Bevölkerung überhaupt keine „Kulturkampf“ um die deutsche Schule gibt und daß sie ebenso wenig von dem Unfakt der Forderung der religiösen Erziehung beeinträchtigt werden könne. Wenn man nach den Gründen suche, aus denen heraus sich die Elternschaft zur Gemeinschaftsschule, d. h. zur deutschen Schule, bekannt habe, so müsse dabei auf das selbstverständliche — und deshalb bisher ungeschriebene — Gesetz tschechischen Lebens hingewiesen werden, daß ein über alle Stände, Parteien und Konfessionen hinweg geeinigtes deutsches Volk nur eine in diesem Geist geschaffene und in diesem Geist wirksame deutsche Schule haben könne. Immer wieder hätten die Gegner offen oder versteckt dem Staat und der Partei den Vorwurf gemacht, der Wille zur Gemeinschaftsschule widerspreche den gewünschten Beziehungen. Mit aller Schärfe müsse es einmal gesagt werden: In der ganzen Kampfbild der Bewegung gegen eine Übermacht von Feinden habe

es die Partei nicht nötig gehabt, in irgendeiner Form illegal vorzugehen. Und jetzt, nachdem diese Partei den Staat aufgebaut habe, soll dieser Staat gegen irgendwelche Umwagungen verstoßen müssen, um seine Ziele durchzusetzen? Das Volk selbst habe hier im Rahmen der Gesetz in eigener Angelegenheit die Entscheidung gefällt und die Gemeinschaftsschule, die deutsche Schule, gebildet.

Der Artikel schließt: Das Ziel, das das Volk kämpfen und für das sich besonders auch die gesamte deutsche Reichsenschaft einsetzt, die im Nationalsozialistischen Lebensgefühl steht, ist, heißt nun einmal unabweisbar: Die deutsche Schule. Sie, diese Gemeinschaftsschule, überall im Reich als die einzige mögliche Schulform einzurichten, ist das Gebot nationalsozialistischer Erziehungspolitik an der deutschen Jugend. Diese Aufgabe muß im Mittelpunkt des gewaltigen und zukunftsträchtigen Wertes der Schulreform stehen, damit die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft in der allgemeinen Schule ihren erziehungsmäßigen Ausdruck findet. Über dieses Ziel aber zum Anfangspunkt für einen Kulturkampf brauchen wir nicht zu sprechen, es ist ein Bekenntnis auf deutschem Boden und es kann nicht sein, daß dieses Volk im eines Tages ganz gehörig auf die dreifache Forderung stoßen wird. Die Ergebnisse von München und Nürnberg sind Zeugnis dafür. Wir Deutschen aber wollen uns freuen, daß unter Gemeinschaftsschule in der Gemeinschaftsschule einen überzeugenden Beweis seiner immer stärker werdenden Kraft geliefert hat.

Wiesbadener Nachrichten.

Auftakt der Gau-Kulturtagung in Wiesbaden

Dichtungen von Gerhard Schumann und Herbert Böhm in Vertonung von Bruno Hellberger lagen der Betriebsfeier zugrunde, mit der die Gaukulturtagung der NSDAP in Wiesbaden im Wert Doderhoff u. Widing in Mainz-Kastell am Samstagvormittag ihren Auftakt fand.

Der Gebietsführer der Hitlerjugend, Brandt, sprach von Leben und Kampf und zeigte, daß, wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, das Leben nicht verdient.

Der Chor leitete über zu der Rede des Gauobmanns der Deutschen Arbeitsfront, Wils Beder. Wir leben den stolzen Bau einer neuen deutschen Kultur erstehen, die nicht gestaltet wird von einzelnen Gruppen und Einzelweilen, sondern immer nur groß ist, wenn das ganze Volk Anteil hat. Zu diesem Gesamtwerk gehört auch die Jugend. Ohne die Sturm- und Drangperiode sind Schiller und Goethe nicht zu denken. Hierbei ist uns der Führer Teil und Wertverpöner der Jugend, der Führer, dem wir alles verdanken.

Zu den Klängen des Solfeggios sang der Chor von Glauben und Einigkeit. Unter den Wägen der Trommeln werden die Helden aus der fernen geschichtlichen Halle getragen. Der Wille zur Reuegaltung hat in dieser von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgestalteten Betriebsfeier seinen Ausdruck gefunden und wird in der Arbeit der Teilnehmer, in deren Händen ja die kulturelle Arbeit des Rhein-Main-Gebietes ruht, hundertfältig Frucht tragen.

Wiesbadens Jugend ist bereit.

Eröffnungsgedächtnis zum Reichserntewettkampf 1937.

Am heutigen Sonntag beginnt der Leistungswettbewerb der deutschen Jugend. Hand- und Körperarbeit treten an, um zum vierten Male im Rahmen des Reichserntewettkampfes unter Beweis zu stellen, daß sie gewillt sind, an dem Platz, an dem sie arbeiten, ihr Bestes zu geben. Zur Eröffnung dieses friedlichen Leistungsturniers hatten sich am Freitagabend im Rundsaal des Paulinischen Gymnasiums viele Wettkampfteilnehmer, meist Angehörige der SA und des BDM, ferner Vertreter der Partei und der Behörden zu einer Kundgebung eingefunden, die mit Liedern des BDM eingeleitet wurde und bei der Bannführer Koch noch einmal grundsätzlich zu den Aufgaben, die der Jugend im Reichserntewettkampf gestellt sind, sprach. Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen, das war die Forderung der jungen Generation in der Kampfszeit und im Reichserntewettkampf findet sie ihre ständige Erfüllung. Über allem Wirken und Arbeiten steht einzig und allein Deutschland. Für die Freiheit seines Volkes hat jeder Deutsche zu ringen und zu kämpfen. Die Arbeit muß Ausdauer, charakterfester Haltung sein, Freude an der Arbeit, das ist es, was wir empfinden müssen, denn nur der, der freudig sein Bestes gibt, wird in der Arbeit Befriedigung finden und damit ein wertvolles Glied seines Volkes werden. Der Wettkampfsport fordert von jedem Teilnehmer Ausdauer, Kraft, Schicklichkeit. Die deutsche Jugend wird im Reichserntewettkampf durch erhöhte Leistungen ihre Einsatzbereitschaft für das ewige Deutschland beweisen.

Unüberwindlich?

Wandel in den Ernährungsgewohnheiten.

Fordert heute die Ernährungslage eine Umstellung in den Ernährungsgewohnheiten, so werden sich natürlich auch hier und da Jünger, die von „unüberwindlichen“ Gewohnheiten ihres täglichen Lebens leben. Ihnen allen sei einmal der Verbrauchswandel entgegengesetzt, der sich über Jahrhunderte hin in der deutschen Bevölkerung vollzogen hat.

Es ist selbstevident, daß der Deutsche noch im 14. Jahrhundert etwa 125 Kilogramm Fleisch pro Jahr verzehrte, das war zweieinhalbmal so viel wie heute. Ein plötzlicher Umwandlung trat im 15. und 16. Jahrhundert ein, in dem Schwarzbrot, Haberzwei und Hülsenfrüchte die normale Nahrung bildeten. Noch am 1800 herum war in norddeutschen Städten der Fleischverbrauch pro Kopf nur noch etwa 8 % des Verbrauchs um 1300. Seitdem ist der Fleischverbrauch wieder gestiegen. Ähnliche Wandlung machte auch der Fett-

Wiesbaden erhält eine öffentliche Reichsbibliothek.

Eröffnung der Wehrkreisbücherei XII.

Am 15. Februar wird die Wehrkreisbücherei XII beim Generalkommando XII. A. K. ihren Betrieb in Wiesbaden, Friedrichstr. 35 (frühere Kage Platz), aufnehmen. Die Bücherei wird werktags von 10-13 und von 14-16 Uhr geöffnet sein, am Samstag jedoch nur von 10-13 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen einschließlich der nationalen Festtage sowie an den Tagen vor den großen Festen ist die Bücherei geschlossen.

Die Wehrkreisbücherei XII ist eine öffentliche Reichsbibliothek, die als Fachbibliothek für Wehrwissenschaften erster Berufsarbeit und wissenschaftlicher Fortbildung dienen will. Sie ist daher in erster Linie als geistiger Nachbarn für den Soldaten jeden Ranges gedacht. Es ist aber ein leider weit verbreiteter Irrtum, daß sowohl die Deutsche Heeresbücherei in Berlin wie auch die Wehrkreisbüchereien nur für die Militär bestimmt sind. Das ist keineswegs der Fall. Im Gegenteil: Die gegen Wert darauf, allen Volksgenossen, die für die Wehrwissenschaften und die damit verwandten Gebiete Interesse haben, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Es hat also jeder Volksgenosse die Möglichkeit, die Schätze der Wehrkreisbücherei zu genießen. Die dafür entstehenden Kosten sind gering.

Den Angehörigen der Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmen, des Arbeitsdienstes, Offizieren des Beurlaubtenlandes und anderen mit der Wehrmacht in Verbindung stehenden Offizieren steht sie nach Vorlegung ihres Dienstausweises unentgeltlich zur Verfügung, ebenso den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie den Dienststellen der NSDAP. Die Mitglieder des Reichserntewettkampfes, des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriegshäuser-Bund und V.), des Deutschen Soldatenbundes, des Deutschen Vorkriegsbundes, Angehörige der SA, SS, NSKK, SA und Kriegspolizeiorganisation, Versorgungsamts, Studierende der deutschen Hochschulen sowie Schüler zählen jährlich 1 RM; sonstige Zivilpersonen jährlich 3 RM, halbjährlich 2 RM. Außerdem ist für jeden Wehrsoldaten, der zur Entnahme eines Wertes berechtigt, 1 RM zu entrichten. Im allgemeinen werden höchstenfalls 3 Werte auf einmal entnommen. Die Entnahme für den auf ihnen bemerkten Zeitabschnitt zur Benutzung der Wehrkreisbücherei berechnen, werden nur gegen Vorlage oder Einblendung eines mit Photographie versehenen, amtlich abgezeichneten Ausweises ausgestellt. Über alle übrigen Bedingungen zur Benutzung der Wehrkreisbücherei und ihres Verlaufs gibt deren Benutzungsordnung nähere Auskunft, die in der Bücherei, aber auch gegen Voreinblendung des Portos nach außerhalb, unentgeltlich abgegeben wird.

Der Bestand der Wehrkreisbücherei XII hat zur Zeit eine Höhe an sofort verfügbaren Werten von etwa 3500 Werten. Hierzu kommen etwa 6000 Werte Vorrat aus einer ehemaligen Militärbibliothek und an 1500 Werte, die noch der Bearbeitung harren. Der Zuwachs, der sich aus dem regelmäßigen Ankauf, aus Überweisungen militärischer Dienststellen und nicht zuletzt auch aus gern gegebenen und angenommenen Geschenken von Lesern und Gönnern der Wehrkreisbücherei zusammenfügt, wird nach Bedarf in den

„Neuerwerbungen“ bekanntgegeben, die im Korps-Berichtungsblatt XII. A. K. als lamellistische Beilage abgedruckt werden. Diese und die der Deutschen Heeresbücherei in Berlin, auf deren Bestände im Falle des Krieges zurückgegriffen werden kann, sowie auch die der Wehrkreisbüchereien V. und IX liegen im Leseraum zusammen mit dem Bücherverzeichnis der Deutschen Heeresbücherei zur Einsichtnahme aus.

Die Wehrkreisbücherei pflegt gemäß ihrer Bestimmung in erster Linie die Wehr- und Kriegswissenschaften, darunter vor allen Dingen allgemeines Heer- und Wehrwesen, Truppenausbildung, Heeresdienst in allen ihren Zweigen, Kriegsführung (Strategie und Taktik), Johann Krieg, sowie Heeres- und Truppengeschichte und zwar für alle drei Teile unserer Wehrmacht. Auch Lebensbeschreibungen, Erinnerungen und Kriegserzählungen bilden ein wichtiges Gebiet. Von den „Nichtmilitärischen Wissenschaften“ wird besonders das Gebiet der Geschichte gepflegt. Aber auch auf anderen Wissensgebieten ist manches gute Wert vorhanden.

Alle diese Schätze werden nun dem Leser zugänglich gemacht durch die verschiedenen in der Bücherei aufgestellten Kataloge, die in Teilform geführt werden. Da ist zunächst der alphabetische Katalog, der die Werte nach dem Verfasser, oder wo ein solcher nicht vorhanden ist, nach dem Sachtitel alphabetisch ordnet. Sodann gibt der systematische Katalog eine Aufgliederung des Bestandes nach den verschiedenen Wissensgebieten und erleichtert das Auffinden zusammengehöriger Stoffe. Ein noch in Bearbeitung befindlicher Schlagwortkatalog soll wichtige Einzelheiten aus größeren Werken, zum Beispiel Kriegsgeschichten, eingestreute Lebensbeschreibungen oder sonst wichtige Aufstellungen, leichter greifbar machen, während ein erst neu in Angriff genommener Bildnisverzeichnis, der in den Werken verstreuter Bilder wichtiger Persönlichkeiten oder bekannter Schlachten dem Benutzer leicht auffindbar machen soll. Da die Wehrkreisbücherei etwa 45 Zeitschriften besitzt, die oft recht wichtige und lehrreiche Aufsätze bringen, die aber erfahrungsgemäß sehr bald wieder in Vergessenheit geraten und daher später immer wieder gefunden werden, so ist eine Auflistung in der Bücherei vorgesehen, die diese Aufsätze unter geeigneten Stichwörtern listet. Am übrigen ist das Personal der Wehrkreisbücherei zu Auskünften stets gern bereit.

Die Wehrkreisbücherei leistet nicht nur am Ort aus, sondern mittels Postdienst auch in den gesamten Bereich des XII. Armeeortes. Hier hat jedoch jeder Privatbesitzer außer den sonst für ihn fälligen Gebühren (f. o.) auch Post- und Verpackungsgeld vor Auslieferung der verlangten Werte einzubringen. Nur auf dem Dienstwege bestellte Werte werden, soweit sie mittels Wägen zu befördern sind, unentgeltlich zugestellt. Ein kleiner Leseraum erleichtert die Benutzung der Bücherei.

Die Wehrkreisbücherei XII wird nach Maßgabe ihrer Bestände und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Heeresbücherei in Berlin und den benachbarten Wehrkreisbüchereien V. und IX, sowie der Heeresbibliothek Landesbibliothek, die ihre Unterstützung freundschaftlich zugesagt hat, bemüht sein, die Wünsche ihrer Leserschaft nach besten Kräften zu erfüllen. Sie hofft daher auf recht regen Zuspruch aus allen Teilen der Bevölkerung und auf eine angenehme Zusammenarbeit im Sinne des Wunsches unseres Führers, daß jeder Deutsche, nicht nur der Soldat, nach seinen Kräften beisteuern soll, sich in Dingen der Landesverteidigung nach Möglichkeit zu helfen!

verbrauch durch, der sich hauptsächlich in den letzten drei Jahrzehnten außerordentlich stark verschoben hat.

Dies zeigt, daß Ernährungsgewohnheiten noch nie unüberwindbar waren; die Ernährungsweise ist außerordentlich stark einem Wandel unterworfen. Nicht immer wissen wir heute die Ursachen, die die Veränderungen hervorgerufen haben. Mögen sie nun auf ärtliche Reaktionen oder auf Modeerscheinungen zurückzuführen sein. Tatsache ist, daß eine Wandlung möglich ist. Und da seit allem was der einzelne Mensch seit 1815 tut, um irgendeine eine wirtschaftspolitische Handlung ist, weil es auf dem Felde der Enge geschieht, von dem wir je gerade durch gemeinsame Anstrengung des ganzen Volkes herunterkommen wollen, kann je eine Wandlung in

den Ernährungsgewohnheiten auch einmal auf wirtschaftspolitische Notwendigkeiten zurückgehen, was allem, das durchschnittliche menschliche Existenzminimum davon völlig unberührt bleibt.

Denn die Parole „weniger Fett — mehr Fisch“ ändert durchaus nichts an den Ernährungsansätzen, das heute mengenmäßig ebenso hoch, auf Teilgebieten höher ist als vor dem Kriege.

— Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 11. Februar gemeldeten Fremden beträgt 7703 Ausgäste und Passanten.

Siebzig Jahre Donauwalzer.

Der berühmteste Walzer der Welt. — Vom Durchfall zum Weltfisch.

Im Juli 1866 hatten Österreichs Herrscher in Böhmen schwere Niederlagen erlitten. Niemand ahnte, als die geschlagenen Soldaten Benedeks über die Donau zurückzogen und aus alpenländischen Refektorien in den Raum der Donau eine neue Armee zum Schutz Wiens gebildet wurde, daß Österreich und Wien, auf den Schlachtfeldern geschlagen, dennoch auf dem gleichen Augenblick einen großen Sieg erlitten hatten. In den Tagen, die die immer häufiger werdende Bevölkerung Wiens trotz einer gewissen bedrückten Stimmung auf die Bohemianer eilte, um die Schanzarbeiten der österreichischen Truppen zu versorgen, in den Tagen, da man von anderen Donauwalzer beinahe schon die Helme der preussischen Vorhut blühen sah, hat Johann Strauß in einem kleinen Haus in der Praterstraße seinen Walzer „An der schönen blauen Donau“ komponiert. Das op. 314 ist des Meisters unverwundliches Werk und der berühmteste Walzer überhaupt geworden. In seinem Dreiwert-Takt singt es von Wien, von der Gasse, dem Gemitte, der Lustigkeit und der Nachbarschaft der alten Kaiserstadt an der Donau. Und wirklich, wenn der ferne D-Dur-Dreiwert aufsteigt, erklingt, dann hört man die Wellen der Donau rauschen und das charakteristische Bild der Stadt erhebt sich vor den Augen.

Dem Donauwalzer ist es ergangen wie so vielen Meisterwerken: er konnte sich anfänglich nicht durchsetzen. Eine Niederlage des Wiener Männergesangsvereins brachte am 15. Februar 1867 den Walzer erstmalig zur Aufführung. Der Erfolg galt mehr dem damals schon bekannten Komponisten als seiner neuen Schöpfung. Freilich war der Walzer nicht in seiner instrumentalen Fassung vollendet, sondern der Hausbesitzer des Männergesangsvereins hatte den Melodien einen recht läppischen Text unterlegt, und in dieser Verballhornung nur als Acapella-Chor wurden die

Wiener zuerst mit dem Werk bekannt. Seinen Siegeszug begann der Donauwalzer erst, als Strauß ihn auf einer bald danach durchgeführten Konzertreise in Paris als reines Orchesterstück erklingen ließ, und erst der Triumph im Ausland machte die Wiener aufhorchen. Seine künstlerische Approbation folgten erhielt Johann Strauß besonders im Hinblick auf den Donauwalzer dann von Richard Wagner. „Ein einziger Strauß der Walzer übertrifft“, so sagt der Bayreuther Meister, „was Kunst, Feinheit und wirklich musikalischen Gehalt betrifft. Die meisten der oft müßig eingeborenen ausländischen Fabrikprodukte.“ Bei der Beliebtheit des Donauwalzers in der ganzen Welt mag auch die Frage interessieren, welche Einnahme dem Komponisten das Stück gebracht hat. Das einmalige und ausschließliche Entgelt für den Donauwalzer wurde vom Verleger mit 150 Gulden angesetzt. Die Ausgabe von Tantiemen je nach Höhe der Auflage oder Zahl der Aufführungen war damals noch nicht üblich. Hätte Strauß seinen Donauwalzer heute komponiert, wäre er wohl ein vielfacher Millionär geworden.

Aus Kunst und Leben.

* Kunstsammlung im Nassauischen Landesmuseum. Als Neuerwerbungen der Kunstsammlung sind ein Gemälde von Wilh. Kuffel's Aufstellung, das eine Gipsnase darstellt. Diese vollständig wirkungslos. Der Maler Walers war anlässlich der Ausstellung des Nassauischen Museums für die Kunstsammlung erworben. Neuausgestellt wurden ferner drei Bilder nassauischer Künstler, die vor kurzem von der Stadt Wiesbaden angekauft wurden: Das altmeisterliche gemalte weibliche Bildnis von Thomas Röser (Wiesbaden), eine Rheinlandsche von Paul Dahlen (Wiesbaden) und ein Stillleben von Ernst Doepfer (Jöckel), die in der besten Tradition des deutschen Impressionismus gemalt sind. Von Paul Dahlen wurde ferner ein weibliches Stillleben aus seiner frühen von Trübner beeinflussten Zeit ausgestellt. Die Kunstsammlung erwirbt endlich eine ober-

bayerische Landschaft des in Wasserburg tätigen gebürtigen Rheinländers Joseph Marx, dessen schlicht und unerschöpflich aufgenommene Naturbilder als wegweisend für die neue Richtung der deutschen Landschaftskunst gelten dürfen.

* Strummelpeter-Bühne im Nassauischen Theater. Aus Vaterliebe und künstlerischer Seelenkunde schrieb der Arzt Dr. Heinrich Hoffmann (1809-1884) das eingängige Bühnenspiel, dessen belächelte Werte den Kleinen der ganzen Welt vorgesprochen werden. Mit fröhlichen Mitteln regiert er die Unart der Kinder — und zwar mit sinnfällig drastischen Mitteln. Hoffmann versteht nicht zierlich, aber diese naiven Werte leben, tun ihre Wirkung und werden weiter leben. Sie sind in die gesungenen Worte der ganzen Welt eingegangen und „Der Strummelpeter“ erlebte eine Verbreitung von etwa 15 Millionen. Was von den Werken gilt, läßt sich auch von den Begleiterscheinungen sagen. Instinktiv schließen sie sich den Humpenmännern und den Puppen der Märkte an und sie leben in Gestalt und Farbe ebenso einprägsam wie seine Verse. Im rechten Sinne sind beide klassisch-kindermäßig. Es ist ein Verdienst der Strummelpeter-Bühne, daß sie Vers und Bild unangetastet ließ. Auch Gelschichte (Der böse Friedrich, Pausen mit dem Feuerzeug, der Daumenkautschuk, der Suppenkalber, der Japophosphor) werden so naturgetreu lebendig, der Vorzug wird mit Hilfe eingeschobener Werte dramatisiert. Die Bühnenumgebung erhebt sich von selbst und was etwa noch fehlen sollte, ergänzt in den letzten Zwischenjahren der Kaiser. Er macht Dummeheiten und gibt weise Lehren. Die Kinder lachen also — und werden belehrt. So tut der dramatisierte Strummelpeter frohe, nützliche Dienste, um deren willen wir ihn empfehlen.

Dr. Heinrich Reichert.

* Ein neues Bild von Sigmund Graf. Sigmund Graf, der Dichter der erfolgreichen und vielgelesenen Schauspielwerke „Die endlose Straße“ und „Die Heimkehr des Mathias Brud“ hat eine Komödie „Begrabung mit Ulrike“ vollendet. Das Stück wurde vom Berliner Staatstheater zur Aufführung angenommen.

Wiesbaden-Dogheim.

Fühweg ist keine Verkehrsstraße. Der Fühweg der Schönbergräbe nach dem Hügel Schönberg wird oft von Radfahrern und Fußgängern aller Art befahren. Hierdurch ist den Fußgängern ein einwandfreies Gehen dieses Weges zu ihren Wohnungen sehr erschwert. Besonders zur Dunkelheit wirkt sich dieser Zustand durch die mehr oder weniger tiefen Radspuren gefährlicher aus. Es erscheint dringend geboten, im Interesse der Sicherheit der Passanten, künftig den breiten Fühweg als Fußstraße zu benutzen.

Siedlerfahrlauf. Für die Siedler der Siedlung „Schiefer Heide“ fand im Hofhaus „Eisenbild“ ein Schulungsabend statt, an dem Obbauinspektor Henemann, Wiesbaden, an Hand von Plakaten lehrreiche Ausführungen über vorrätigste Bodenverhältnisse der Siedlerstellen machte. Gerade für die „Schiefer Heide“-Siedler sind diese Ausführungen sehr interessant, weil man doch im kommenden Frühjahr den bis jetzt noch brachliegenden Boden unter Verwendung besser Erfahrungen in zweckdienlichster Weise bearbeiten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Befuch aus dem Wald. Ein jenseitiger Gast hatte sich am Freitagabend im Hof des Gastmüllers Ems in der Sonnenbergstraße, also im dichtbäumtesten Teil des Ortes, eingefunden. Ein Kitz war die aus dem Gelände in den Hof führende Treppe heruntergefallen, wobei es gekracht war, ohne sich allerdings nennenswerte Beschädigungen zuzuziehen, und betrachtete mit großen, erstaunten Augen die ihm sonderbar erscheinenden „Zweibeiner“, die nicht weniger erstaunt das tierische Reh betrachteten. Trotzdem in „Reh-freien“ die Menschen im allgemeinen nicht allzu gut beleumdet sein mögen, zeigte das zutrauliche Tier keine Scheu, beschimpfte eifrig die fremden Menschen und ließ sich mit leichtem Wohlbehagen streicheln und füttern. Dem kleinen Kitz wurde ein Nachtaschlaf zugewiesen und die Forstbehörde demnachrichtigt, die über das weitere Schicksal des Findlings zu entscheiden hat.

Immer noch gute Wintersportmöglichkeiten bei Temperaturen unter Null.

Im Taunus ist die Schneedecke in den Wiesbaden vorgelagerten Bergen unter dem Einfluss der Sonne noch am Freitag etwas zusammengeschmolzen, doch liegt der Schnee im Gebiet der Hohen Wärsel und Schäferskopf immer noch 5 bis 6 cm hoch bei Temperaturen um minus 3 Grad. Auf der Blatte liegt Schnee nur noch im Walde, während die Wege frei sind. Im Feldbergamassiv sind 5 cm Neuschnee gefallen, so daß bei einer Schneehöhe von etwa 17 cm und Temperaturen von minus 5 Grad (Wiedung vom Samstagvormittag 11 Uhr) durchweg gute Sportmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Schneeverhältnisse in den übrigen Mittelgebirgen sind un verändert gut bis sehr gut, so in der Rhön, im Vogelsberg, Schwarzwald, Sauerland, im Harz, Thüringer Wald, Nördliche Gebirge, Schleifens Gebirge, im Spessart möglich, im Hunsrück möglich.

Allerdings sind laut einer Meldung der Reichs-Wetterdienststelle Frankfurt anbeständiges, milderes Wetter mit südwestlichen Winden und Niederschlagsneigung zu erwarten.

Straße der Arbeit.

Kleine Porträtskizze der Viehricher Rheinstraße.

Die Straßen haben ihr Gesicht und ihr Eigenleben. Die einen erwecken, mehrschichtig bebaut und von enlofen Fensterrahmen flankiert, den Eindruck tiefer, doppelseitiger Schränke, die in nahezu unzähligen Häusern die verschiedensten Schicksale, wie Altbau, beherrschten. Schicksale, durch dünne oder stärkere Wände mehr oder weniger fäulend geschieden, von Enge und Obere umschloß. Wie heiter sprechen aus dagegen die Straßen an, die links und rechts von Gärten gerandet, mit kleinen Siedlungskernen besetzt sind. Überall bricht die Sonne ein und der frische Wind zerrt an allen Fenstern. Lebenszelle liegt sich zu Lebenszelle, zu einem lockeren Reiz, das Begriffe fruchtbarer Gärten überspannt. Ein Duft von Feiertagsfreude, von Trauensein und dem Leben übermüht Kinder umweht uns. So hat jede Straße ihre Eigenart. Die eine riecht nach dem Jenseitigen einer kapitalistischen Bauphase, die andere strahlt die Daseinsfreude und Zukunftsgläubigkeit eines zu sich selbst erwachten vollen Lebens aus.

Die Viehricher Rheinstraße erhält ihr Gepräge durch die anliegenden Fabriken. Der Leitungsträger des Elektrizitätswerkes Mainz-Wiesbaden überträgt sie — wie ein riesiger Kienfahnen — gezeichnetes Kreuz — wie ein Symbol der Wertigkeit. Sie ist eine Straße der Arbeit, wie wir sie charakteristisch in unserer engeren Heimat nicht wiederfinden.

Die harmonische Geschlossenheit moderner Werkanlagen fehlt ihr. Ihre Bauten — besonders die eben erst niedergerissene Kalksche Kottfabrik — sind hierfür kennzeichnend — offenbaren den mangelnden Überblick der industriellen Frühzeit und das dadurch bedingte architektonische Unvermögen, die neue Aufgabe zu meistern. Die Anlagen wurden nicht nach fertigen Plänen aus dem Boden geklopft. Sie wuchsen, wie es der industrielle Fortschritt ergab. Teile waren schon bald wieder überholt und wurden beseitigt. Einzelne eingestreute Villen lassen auf die patriarchalischen Anfänge schließen. Der Befahrer wohnt dicht bei seinem Werk, das, an dem heutigen Umfang gemessen, noch kurz an handwerkliche Räume erinnert. Die Straße mündet so wie ein Stück Zukunftsgeheimnis an. Das äußere Bild kann, durch die erwähnten Voraussetzungen, erklärlich, vom Standpunkt der Schönheit aus nicht befriedigend. Es ist fast von einer Zeit beeinflusst, die den Begriff „Schönheit der Arbeit“ noch nicht kannte. Der inzwischen eingetretene innere Wandel der Arbeitsauffassung deutet sich jedoch bereits äußerlich an.

Taunus und Main.

Bad Schwalbach, 12. Febr. Zu dem diesjährigen Reichsbewerbswettbewerb haben sich im Unteramtstkreis 589 weibliche Jugendliche angemeldet. Für die einzelnen Wettbewerbsgruppen sind die Orte Bad Schwalbach, Jockel, Hahn-Weiden, Kemel, Worsdorf, Kettenbach zur Austragung der Wettbewerbe bestimmt. In Bad Schwalbach wird am 14. Febr. der 1. Reichsbewerbswettbewerb der weiblichen Teilnehmer mit dem Wettbewerb in der Gruppe „Handel“ begonnen. Es folgen dann am 18. Febr. die Austragungen in der Gruppe „Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften“ und am 18. Febr. die Gruppe „Hauswirtschaft“. Am Samstag, 13. Febr., wird von dem Jungvolk und den Jungmädels ein Begehrerlauf zugunsten des Winterhilfswerkes durchgeführt. Die Beher sind ein schönes Ansehen an das BSW im Jahre 1936/37. Am Donnerstagabend gegen 20 Uhr geriet ein Personenzug, der aus der Richtung Wiesbaden kam, in der Kurve zwischen Weidenbach und Bad Schwalbach am sog. „Alten Damm“ ins Schleudern und schlug mit der linken Wagenreihe gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Fahrer, der Reisende Henninger aus Limburg a. d. L., durch die Schuttschleife auf die Straße flog, wo er mit schweren Kopf- und Gliedmaßenverletzungen und Prellungen am Körper liegen blieb. Das Schwalbacher Sanitätsauto brachte ihn in das hiesige Krankenhaus. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Seitenbach, 12. Febr. Bei einer Versammlung der Hauswirtschaftsvereine in der alten Schule wies der Ortsbauernführer nachdrücklich auf die bekannten Bestimmungen zur Durchführung des Viehrjahresplans hin, die von jedem Volksgenossen strikt eingehalten werden müssen, wenn das Ziel, wirtschaftliche Unabhängigkeit und Nahrungsfreiheit, erreicht werden soll. Kein Acker darf brach liegen, mehr Brotgetreide, Wintergetreide, Mästen müssen gepflanz werden. Kein Brotgetreide darf veräußert werden. Dem Weinbau und Kartoffelbau sei umso mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als hierfür Zuschüsse ermöglicht werden könnten. Aber nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität des Saatgutes, der Sortenauswahl usw. liege der Erfolg. Der H. v. der Landwirtschaftlichen Schule in Bad Schwalbach ist bereit, über alle einschlägigen Fragen Auskunft zu geben. Der Bürgermeister hat Verfügungen erlassen, die in den Kampf gegen den Verderb einzuhalten sind. Es wurden Vertrauensmänner ernannt, die sämtliche örtlichen Bauwirtschaften einer Prüfung unterziehen werden.

Wedenbach, 12. Febr. Durch den Bau der Reichsautobahn, die unsere Gemarkung durchzieht, ist insbesondere auch vielen Landwirten eine Verdienstmöglichkeit geschaffen worden. Täglich rollen ihre Wagen zu den Baustellen, um Material oder Arbeitskräfte anzuliefern bzw. wieder weiter zu befördern. Um hier eine reibungslose Durchführung zu gewährleisten, wurde eine Fuhrwerksvereinigung gebildet.

Das BSW rechnet mit dir am 14. Februar. Opere am Eintopfflonning.

an. Überall wird das Bestreben nach Verschönerung sichtbar und das im Bau befindliche Kalksche Verwaltungsgebäude mit den vorgesehenen Grünanlagen, die einen Durchblick zum Rhein ermöglichen werden, wird das Gesicht der Straße aufhellen.

Der Rhein hat als billige Frachtenstraße die räumliche Lage der Werke bestimmt; handelt es sich doch vor allem um Betriebe, die die Anfuhr großer Rohstoffmengen erfordern. Das Schiff ist billiger als die Eisenbahn. Auch der Abtransport der Fertigwaren, es sei nur an Dredschotzement erinnert, geschieht größtenteils durch Schiffe. Fährbare Krane entladen die Lasten und Schmelzfabriken, die teilweise unter der Rheinstraße hindurchführen, tragen den Betrieb in die nötigen Röhre zu.

Alles in der Straße ist von der Arbeit bestimmt. Die Luft macht davon keine Ausnahme. Ob drückt der Duft den Aus der Schöle und die Wärme chemischer Arbeitsvorgänge nieder. Dann schließt die Anwohner schnell die Fenster. Ein grauer Schleier legt sich auf Dächer und Mauern.

Arbeit ist Kampf. Die Tausende, die in den Werken an der Viehricher Rheinstraße und in Andenbach arbeiten, nehmen ihn täglich tapfer wieder auf. Wenn die Stunden des Schichtwechsels anbrechen wird die Straße, die sonst so ausgelassen daliegt, daß der einzelne Schritt noch lange nachhallt, lebendig. In Gruppen zusammengelungen, streben die Menschen eilig den Arbeitsstätten zu. Endlos scheint die Reihe der Radfahrer zu sein, die im Dunkel des Morgens oder Abends wie eine phantastisch schwingende Kette zur Campions wirft. Der Feinweg ist ruhiger und heiterer. Ältere Männer, die in bedächtiger Feiertagsfreude ihrem Dabeim zutreiben, Radel junger, lockender Mädels, in denen das Verlangen nach einem geistigen Abend lebendig ist. Dann übergibt die Freude das Grau der Straße, die ihre große Stunde feiert.

Als ich dieser Tage der Omnibushaltestelle am Rhein zuschritt, gefellte sich ein Angefallter aus einem der Werke zu mir. Er sprach von seinen letzten Geschäftstreffen nach Paris, Prag, Wien und Budapest. Ein Stolz füllte ihn, daß er gute Aufträge für seinen Betrieb heimbringen konnte. Aufträge bedeuten Arbeit, Arbeit bedeutet Brot. Aufträge bedeuten, bringen aber auch Denken, die unter Stolz heute so nötig hat. So ist die Viehricher Rheinstraße ein Stück schaffendes Deutschland, ein Teil ringendes Volk. Der einzelne im einzelnen Arbeitstitel denkt darüber nach. Er tut seine Pflicht, er tut sie froh, auch wo sie schwer ist, weil er weiß, daß die Arbeit wieder heilig gelprochen ist. Ein Ehrenamt, an dem auch die Rheinstraße, die Straße der Arbeit, ihren Anteil hat.

Aus Bau und Provinz.

Aus dem Rheingau.

Sonntagsradscharen zum Bauerntag in Eltville.
— Eltville, 12. Febr. In der Zeit vom 12. bis 18. Febr. finden die wichtigsten Veranstaltungen des Bauerntages der Kreisbauernschaft Hessen-Rheingau in Eltville statt. Die Reichsbahn gibt aus diesem Anlaß Sonntagsradscharen (auch Biontarten) nach Eltville mit folgender Geltungsdauer aus: Hin- und Rückfahrt vom 13. Februar 00 Uhr bis zum 15. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 15. Febr. 00 Uhr bis zum 17. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 17. Febr. 00 Uhr bis zum 19. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 19. Febr. 00 Uhr bis zum 21. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 21. Febr. 00 Uhr bis zum 23. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 23. Febr. 00 Uhr bis zum 25. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 25. Febr. 00 Uhr bis zum 27. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 27. Febr. 00 Uhr bis zum 29. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 29. Febr. 00 Uhr bis zum 31. Febr. 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Febr. 00 Uhr bis zum 2. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. März 00 Uhr bis zum 4. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. März 00 Uhr bis zum 6. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. März 00 Uhr bis zum 8. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. März 00 Uhr bis zum 10. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. März 00 Uhr bis zum 12. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. März 00 Uhr bis zum 14. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. März 00 Uhr bis zum 16. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. März 00 Uhr bis zum 18. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. März 00 Uhr bis zum 20. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. März 00 Uhr bis zum 22. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. März 00 Uhr bis zum 24. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. März 00 Uhr bis zum 26. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. März 00 Uhr bis zum 28. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. März 00 Uhr bis zum 30. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. März 00 Uhr bis zum 31. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. März 00 Uhr bis zum 2. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. April 00 Uhr bis zum 4. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. April 00 Uhr bis zum 6. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. April 00 Uhr bis zum 8. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. April 00 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. April 00 Uhr bis zum 12. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. April 00 Uhr bis zum 14. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. April 00 Uhr bis zum 16. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. April 00 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. April 00 Uhr bis zum 20. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. April 00 Uhr bis zum 22. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. April 00 Uhr bis zum 24. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. April 00 Uhr bis zum 26. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. April 00 Uhr bis zum 28. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. April 00 Uhr bis zum 30. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. April 00 Uhr bis zum 2. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Mai 00 Uhr bis zum 4. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Mai 00 Uhr bis zum 6. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Mai 00 Uhr bis zum 8. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Mai 00 Uhr bis zum 10. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Mai 00 Uhr bis zum 12. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Mai 00 Uhr bis zum 14. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Mai 00 Uhr bis zum 16. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Mai 00 Uhr bis zum 18. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Mai 00 Uhr bis zum 20. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Mai 00 Uhr bis zum 22. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Mai 00 Uhr bis zum 24. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Mai 00 Uhr bis zum 26. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Mai 00 Uhr bis zum 28. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Mai 00 Uhr bis zum 30. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Mai 00 Uhr bis zum 31. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Mai 00 Uhr bis zum 2. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Juni 00 Uhr bis zum 4. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Juni 00 Uhr bis zum 6. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Juni 00 Uhr bis zum 8. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Juni 00 Uhr bis zum 10. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Juni 00 Uhr bis zum 12. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Juni 00 Uhr bis zum 14. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Juni 00 Uhr bis zum 16. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Juni 00 Uhr bis zum 18. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Juni 00 Uhr bis zum 20. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Juni 00 Uhr bis zum 22. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Juni 00 Uhr bis zum 24. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Juni 00 Uhr bis zum 26. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Juni 00 Uhr bis zum 28. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Juni 00 Uhr bis zum 30. Juni 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Juni 00 Uhr bis zum 2. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Juli 00 Uhr bis zum 4. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Juli 00 Uhr bis zum 6. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Juli 00 Uhr bis zum 8. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Juli 00 Uhr bis zum 10. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Juli 00 Uhr bis zum 12. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Juli 00 Uhr bis zum 14. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Juli 00 Uhr bis zum 16. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Juli 00 Uhr bis zum 18. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Juli 00 Uhr bis zum 20. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Juli 00 Uhr bis zum 22. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Juli 00 Uhr bis zum 24. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Juli 00 Uhr bis zum 26. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Juli 00 Uhr bis zum 28. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Juli 00 Uhr bis zum 30. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Juli 00 Uhr bis zum 31. Juli 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Juli 00 Uhr bis zum 2. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. August 00 Uhr bis zum 4. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. August 00 Uhr bis zum 6. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. August 00 Uhr bis zum 8. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. August 00 Uhr bis zum 10. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. August 00 Uhr bis zum 12. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. August 00 Uhr bis zum 14. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. August 00 Uhr bis zum 16. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. August 00 Uhr bis zum 18. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. August 00 Uhr bis zum 20. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. August 00 Uhr bis zum 22. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. August 00 Uhr bis zum 24. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. August 00 Uhr bis zum 26. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. August 00 Uhr bis zum 28. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. August 00 Uhr bis zum 30. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. August 00 Uhr bis zum 31. August 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. August 00 Uhr bis zum 2. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. September 00 Uhr bis zum 4. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. September 00 Uhr bis zum 6. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. September 00 Uhr bis zum 8. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. September 00 Uhr bis zum 10. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. September 00 Uhr bis zum 12. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. September 00 Uhr bis zum 14. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. September 00 Uhr bis zum 16. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. September 00 Uhr bis zum 18. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. September 00 Uhr bis zum 20. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. September 00 Uhr bis zum 22. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. September 00 Uhr bis zum 24. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. September 00 Uhr bis zum 26. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. September 00 Uhr bis zum 28. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. September 00 Uhr bis zum 30. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. September 00 Uhr bis zum 31. September 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. September 00 Uhr bis zum 2. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Oktober 00 Uhr bis zum 4. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Oktober 00 Uhr bis zum 6. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Oktober 00 Uhr bis zum 8. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Oktober 00 Uhr bis zum 10. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Oktober 00 Uhr bis zum 12. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Oktober 00 Uhr bis zum 14. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Oktober 00 Uhr bis zum 16. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Oktober 00 Uhr bis zum 18. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Oktober 00 Uhr bis zum 20. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Oktober 00 Uhr bis zum 22. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Oktober 00 Uhr bis zum 24. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Oktober 00 Uhr bis zum 26. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Oktober 00 Uhr bis zum 28. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Oktober 00 Uhr bis zum 30. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Oktober 00 Uhr bis zum 31. Oktober 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Oktober 00 Uhr bis zum 2. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. November 00 Uhr bis zum 4. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. November 00 Uhr bis zum 6. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. November 00 Uhr bis zum 8. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. November 00 Uhr bis zum 10. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. November 00 Uhr bis zum 12. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. November 00 Uhr bis zum 14. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. November 00 Uhr bis zum 16. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. November 00 Uhr bis zum 18. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. November 00 Uhr bis zum 20. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. November 00 Uhr bis zum 22. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. November 00 Uhr bis zum 24. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. November 00 Uhr bis zum 26. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. November 00 Uhr bis zum 28. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. November 00 Uhr bis zum 30. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. November 00 Uhr bis zum 31. November 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. November 00 Uhr bis zum 2. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Dezember 00 Uhr bis zum 4. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Dezember 00 Uhr bis zum 6. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Dezember 00 Uhr bis zum 8. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Dezember 00 Uhr bis zum 10. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Dezember 00 Uhr bis zum 12. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Dezember 00 Uhr bis zum 14. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Dezember 00 Uhr bis zum 16. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Dezember 00 Uhr bis zum 18. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Dezember 00 Uhr bis zum 20. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Dezember 00 Uhr bis zum 22. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Dezember 00 Uhr bis zum 24. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Dezember 00 Uhr bis zum 26. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Dezember 00 Uhr bis zum 28. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Dezember 00 Uhr bis zum 30. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Dezember 00 Uhr bis zum 31. Dezember 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Dezember 00 Uhr bis zum 2. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Januar 00 Uhr bis zum 4. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Januar 00 Uhr bis zum 6. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Januar 00 Uhr bis zum 8. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Januar 00 Uhr bis zum 10. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Januar 00 Uhr bis zum 12. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Januar 00 Uhr bis zum 14. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Januar 00 Uhr bis zum 16. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Januar 00 Uhr bis zum 18. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Januar 00 Uhr bis zum 20. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Januar 00 Uhr bis zum 22. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Januar 00 Uhr bis zum 24. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Januar 00 Uhr bis zum 26. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Januar 00 Uhr bis zum 28. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Januar 00 Uhr bis zum 30. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Januar 00 Uhr bis zum 31. Januar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Januar 00 Uhr bis zum 2. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Februar 00 Uhr bis zum 4. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Februar 00 Uhr bis zum 6. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Februar 00 Uhr bis zum 8. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Februar 00 Uhr bis zum 10. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Februar 00 Uhr bis zum 12. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Februar 00 Uhr bis zum 14. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Februar 00 Uhr bis zum 16. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. Februar 00 Uhr bis zum 18. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. Februar 00 Uhr bis zum 20. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. Februar 00 Uhr bis zum 22. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. Februar 00 Uhr bis zum 24. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. Februar 00 Uhr bis zum 26. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. Februar 00 Uhr bis zum 28. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. Februar 00 Uhr bis zum 30. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. Februar 00 Uhr bis zum 31. Februar 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. Februar 00 Uhr bis zum 2. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. März 00 Uhr bis zum 4. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. März 00 Uhr bis zum 6. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. März 00 Uhr bis zum 8. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. März 00 Uhr bis zum 10. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. März 00 Uhr bis zum 12. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. März 00 Uhr bis zum 14. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. März 00 Uhr bis zum 16. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. März 00 Uhr bis zum 18. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. März 00 Uhr bis zum 20. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. März 00 Uhr bis zum 22. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. März 00 Uhr bis zum 24. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. März 00 Uhr bis zum 26. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. März 00 Uhr bis zum 28. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. März 00 Uhr bis zum 30. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. März 00 Uhr bis zum 31. März 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. März 00 Uhr bis zum 2. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. April 00 Uhr bis zum 4. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. April 00 Uhr bis zum 6. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. April 00 Uhr bis zum 8. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. April 00 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. April 00 Uhr bis zum 12. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. April 00 Uhr bis zum 14. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. April 00 Uhr bis zum 16. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 16. April 00 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 18. April 00 Uhr bis zum 20. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 20. April 00 Uhr bis zum 22. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 22. April 00 Uhr bis zum 24. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 24. April 00 Uhr bis zum 26. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 26. April 00 Uhr bis zum 28. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 28. April 00 Uhr bis zum 30. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 30. April 00 Uhr bis zum 31. April 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 31. April 00 Uhr bis zum 2. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 2. Mai 00 Uhr bis zum 4. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 4. Mai 00 Uhr bis zum 6. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 6. Mai 00 Uhr bis zum 8. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 8. Mai 00 Uhr bis zum 10. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 10. Mai 00 Uhr bis zum 12. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 12. Mai 00 Uhr bis zum 14. Mai 24 Uhr (Beendigung der Radscharen). Hin- und Rückfahrt vom 14. Mai 00 Uhr bis zum 16. Mai 24 Uhr (Beendigung

härte jedoch nur äußerst selten sein. Man ist geneigt, Hennen mit solcher Produktion als tüchtig zu bezeichnen, jedoch lehrt die Erfahrung, daß solche Tiere sehr schnell ab-wirtschaften. Das Normale ist immer noch das Besse!

× Dieg a. d. L., 12. Febr. Beim Viehmarkt am 11. Febr. waren 20 Stück Rindvieh und 293 Schweine auf-getrieben. Der Umsatz war mittelmäßig. Es folgten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 13 bis 15 RM, 6 bis 8 Wochen alte 15 bis 19 RM, 8 bis 10 Wochen alte 19 bis 22 RM, Läufer 22 bis 40 RM.

Starkenburg und Oberhessen.

— Darmstadt, 12. Febr. Am gestrigen Freitag waren 50 Jahre verflossen, seit Generalleutnant a. D. von Dittmann in die Armee eintrat. Er hat am Grenzfeld-zug teilgenommen und war von 1903 bis 1914 Hauptmann und Major im Leib-Garde-Inf.-Regt. Nr. 115. Im Welt-rieg kommandierte er das Inf.-Regt. Nr. 28 und gehörte später der Reichswehr an, aus der er 1929 ausschied. Früher Leiter des Hassla-Berandes, leitete er bis gegen Ende 1936 dann den Landesverband Kurpfalz im Rittershäuserbund.

Aus dem Odenwald.

— Höchst i. O., 12. Febr. Lehrer i. R. Friedrich Töft wird am 13. Februar 1937 75 Jahre alt. Er ist der Be-gründer und Förderer des Offenbacher Heimatmuseums.

Hochstand des Rheins erreicht?

Immer noch langsames Ansteigen der Nebenflüsse.

— Koblenz, 12. Febr. Das Hochwasser des Rheins erreichte am Donnerstagfrüh am Pegel Koblenz mit 5,30 Meter seinen Höchststand. Im Laufe des Tages trat dann ein sanftes Fallen des Wassers ein. Die Strömung des Rheins war dagegen noch stärker und reißender als am Vortage. Am Pegel Trier ist die Ho-sel in den letzten 24 Stunden um 18 Zentimeter zurückgegangen; auch hier ist die Strömung noch sehr reißend.

Die zweite Hochwasserwelle des Mains.

— Frankfurt a. M., 12. Febr. Das Wasserbauamt Frankfurt a. M. teilt mit: Die zweite Hochwasserwelle des Mains, die etwa 30 Zentimeter höher ist als die der Vortage, erreichte jedoch am heutigen Tage Lohr, im Laufe der kommenden Nacht Aschaffenburg und Sam-s-tagvormittag Frankfurt a. M. Da nach Mitteilung der Wettermarie am Wochenende die Möglichkeit weiterer Niederschläge besteht, ist unter dieser Voraussetzung noch mit einem weiteren Steigen des Mains zu rechnen. Eine Schiffsahrtssperre auf der Mainstrecke Frankfurt-Köln ist für Samstag-Sonntag zu er-warten.

Seit dem 5. Februar Dauerhochwasser der Lahn.

— Dieg, 12. Febr. Die Lahn flieg infolge der Schneeschmelze am 3. und 4. Februar zunächst nicht merklich, erreichte jedoch am 5. Februar einen Stand von über 3 Meter über dem Normalwasser-s-tand. Seitdem ist sie mit einer geringen Schwankung von 40 Zentimeter Rückgang, die inzwischen wieder mehr als ausgeglichen wurde, auf diesem hohen Stand geblieben. Besonders nachteilig wirkt sich dies auch auf die Lahn-schiffahrt aus, die seit dem genannten Tag voll-kommen lahmgelegt ist. Leider ist bei dem unbestän-digen Wetter im Augenblick noch kein Rückgang der Äuften feststellbar, die auch wieder viele Vieken und Äcker überschwemmt haben. Es ist bereits das vierte Lahnhochwasser für diesen Winter und das zweithöchste.

Theater und Varieté im Tonfilm.



Truga und Vetter.
Hans Stelzer und La Jana sind die Hauptdarsteller in dem neuen von H. Jettli inszenierten Varieté-Tonfilm „Truga“.
(Tobis-Europa — M.)



„Burgtheater“.
Neben Werner Kraus und Olga Tschadowa spielen Willy Eichberger und Hortens Rely die Haupt-rollen in dem neuen Willy-Forsyth-Film „Burg-theater“.
(Tobis-Europa — M.)

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Freitag-Vormittagsziehung.

10 000 RM.: 338 671.
5000 RM.: 14 851 358 031.
3000 RM.: 172 008 157 28 226 073 356 153.
2000 RM.: 108 776 137 535 223 046 247 882 272 291
279 446 255 892 257 649 399 733.
1000 RM.: 31 825 43 054 47 543 57 793 64 223 66 012
74 331 75 553 85 846 97 522 106 486 132 163 146 232 150 529
182 352 187 757 196 436 222 905 239 669 241 968 245 907
252 514 287 845 288 677 323 010 338 704 386 328.

Freitag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.: 306 484.
5000 RM.: 150 785 155 929.
3000 RM.: 50 885 183 213 313 914.
2000 RM.: 30 590 113 236 115 301 162 055 203 944
250 448 253 790 254 539 307 779 313 221 355 715.
1000 RM.: 12 070 12 718 28 737 70 779 150 162 153 190
181 527 182 908 268 012 274 653 280 665 286 387 294 082
334 909 354 299 356 130 366 761 383 797 (Ohne Gewähr.)

Hunderttausende Singvögel über den Eifelbergen.

— Daun, 12. Febr. An vielen Orten der Eifel konnte man in den letzten Tagen eine interessante Naturerscheinung aus der Vogelwelt bewundern. Ein ungeheurer Vogel-schwarm (man schätzte ihre Zahl auf mehr als eine Million) hält sich bei dieser milden Witterung im Eifelgebiet auf. Zu Beginn der Woche wurde der Schwarm erstmals gesehen, als er am wolkenverhangenen Himmel in beträchtlicher Höhe das Dauner Gebiet von Osten nach Westen überflog. Seit-dem hält sich diese ungeheure Vogelmasse — es handelt sich in der Hauptsache um kleine Singvögel — in dieser bisher noch Winter fast völlig verlassenen Gegend auf, wo sie an-scheinend die notwendige Nahrung finden. Man nimmt an, daß es sich um einen unfreiwilligen Spätflug der-

jenigen Singvögel handelt, die in den nördlichen und öst-lichen Gebieten Deutschlands die Wintermonate verbringen wollten, durch den starken Kälteeinbruch jedoch zur Abwan-derung gezwungen wurden. Im ganzen Eifel Bergland haben sich schon die ersten Frühlingsscharen eingestellt. Am frühen Morgen läßt die Märzbröckel ihr Lied er-klingen, und auch die übrige Vogelwelt erfreut in den Morgenstunden mit ihrem munteren Geszwitz.

Der Spielplan der Woche.

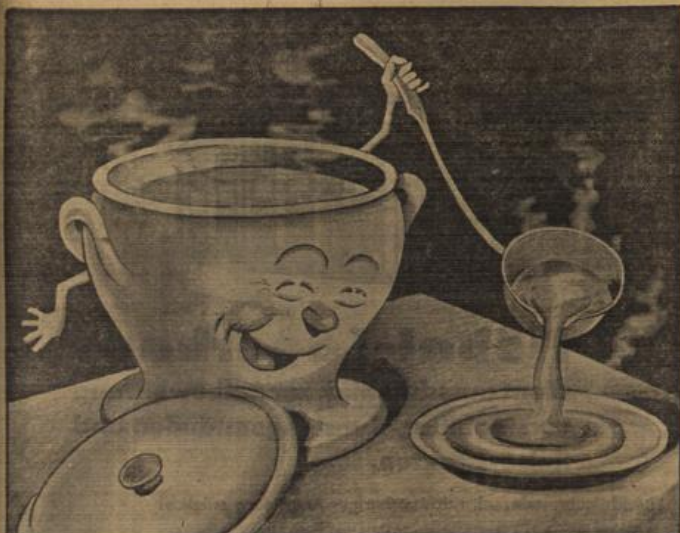
	Deutsches Theater	Residenz-Theater	Aurhaus
	14. bis nach 17 „Aus Fankel der Gaukelkasperl“ Gaukelkasperl „Der kleine Hänsel und Gretel“ Hänsel und Gretel „Der kleine Hänsel und Gretel“ Hänsel und Gretel	14. bis gegen 18.15 „Der kleine Hänsel und Gretel“ Hänsel und Gretel „Der kleine Hänsel und Gretel“ Hänsel und Gretel	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 16 u. 20 Konzert. 7. Kammermusikab.
Samstag, 14. Febr.	18.30 bis nach 21.45 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Montag, 15. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Dienstag, 16. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Mittwoch, 17. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Donnerstag, 18. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Freitag, 19. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Sonntag, 20. Febr.	13.30 bis nach 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“
Montag, 21. Febr.	13.30 bis 21.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	20 bis gegen 22.15 „Die große Unbekannte“ Stamm: D. 21. 19.	11.30 Schallpl.-Konz. am Hochbrunnen. 20 im H. Saale: Stichtag-Konzert Reg.-Symphonie K. Z. Schner „Mit Göttern vor 100 Jahren in Styllen 1787“

„Ich bin wieder da!“

Zum heutigen
Entropfsonntag.

(von Koebe, R.)

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage
„Der Sonntag“.



Vom
Fachoptiker
Herm. Thiedes
Langgasse 47
Unteramt sämtlich.
Krankenkassen.

Vogel-
Futter
kauft man in
Fachgeschäft
J.W. Kögler
Samenhandlung
Schwabstr. 32-34
Ruf 25645

Lockenwickler
Wasserwappelwagen
Haarkristallwasser
Fachh. Beratung
Große Auswahl
Parfümerie
„Etak“
Franz Schröder
Kirchgasse 11
Gegr. 1904

Schreibmaschinen
in gr. Auswahl beim
Bürofachmann
STEIN
Mech.-Meister
Rheinstr. 70-72
Reparaturen
aller Systeme

Umzug
ist
Vertrauenssache!
Daher wenden
sie sich an
Möbeltransport
Wagner
Dietzheim Str. 53
Ruf 227 67

Fuß
Vette
Hühneraugen
Hornhaut
eingew., u. Dick-
engel sowie Fuß-
schmerzen aller
Art beseitigt ab-
solut schmerzlos
Gr. Burgstr. 9
Part. (Hof)
Ruf 21824.

Ihre Betten
brauchen Pflege!
Nicht klopfen!
Bettfedern-
reinigung durch
Adolf Weyel
Inh.
Frau Frieda Harward
Lohstr. 18, Ruf 28898
Privat - Wohnung:
Gnollstr. 22

Möbel-
Vogel
Frankenstr. 19
liefert
gut und billig
Zahlungs-
erleichterung
Ehestanddarlehen

Drogen aller Art
Artikel zur
Krank-,
Kinder- und
Wochenrinnen-
Pflege
Kassaria - Drogerie
Petermann
Kirchgasse 20

Herrenhüte
in großer Auswahl
Spezialität:
leicht zu waschen
W. Möhlenbeck
Faulbrunnstr. 2

Radio-Kauf ist
Vertrauenssache!
Wenden Sie sich an d.
Fachmann, welcher
Sie berät und Ihnen
jedenzeit unverbindl.
Hörproben stellt.
Radio-KUN
Krugstr. 10, Tel. 215/22

AUTORISIERTER VERTRETUNGEN

FÜR

Automobile

UND ZUBEHÖR


Automobile

Alleinvertretung:

Glaser & Reimers

G. m. b. H.

Marktstraße 17-19, Telefon 20444



Verkauf-Kundendienst

Tel. 21330

Reparaturwerkstatt-Garagen

FRITZ KILIAN

Wiesbaden, Sonnenberger Str. 89

Hansa-Lloyd-Diesel-
Lastwagen

Kleinlieferwagen

Schäufele & Co.

Wiesbaden

Mahnzer Str. 88

Telefon 238 85


R. Marshall

Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533

Verkauf

Kundendienst

Reparaturwerkstätte

Ersatzteile


Autohaus Wiesbaden

Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946


Auto-Wink

Bahnhofstraße 10, Ruf 27765

Verkauf

Kundendienst

Rep. Werkstätte

Fahrschule



Motorrad- u. Autbedarf

Köppler

Ersatzteile

Friedrichstraße 39

Telefon 21766

**Zukunft für
Auto-Schutz
Sonnenschutz**

Dotzheimer Str. 28, T. 20909


**Autoreifen-
Spezialhaus**

Garage International

Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306



kaufen Sie

stets preiswert

im Spezialhaus

August Seel

Schwalbacher Str. 7

Telefon 28921



Ullings Ole bevorzugt!

Auslieferungslager

und Großtankstelle

Mainzer Str. 102, Tel. 28616

**U
ITTING-BENZIN**

Holz-Versteigerung.

Montag, 15. Februar, werden im Stadtwald
Hr. Erdbeim, Revierförsterei W. Sonnenberg,
Dietrich 7, „Bauernbaag“, öffentlich meistbietend
versteigert:

305 rm Buchenbrennholz und -snupelholz.
Zahlungstermin: 20. April 1937.
Salammutter: 19 Uhr am Trompeterplatz
(S-Kurve d. Graf-Villen-Bege).
Personen, die im Auftrage anderer Heigern,
müssen im Belage einer schriftlichen Vollmacht sein.
Wiesbaden, 12. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister,
Bermaltung für Landwirtschaft und Forsten.

Versteigerung.

Dienstag, 16. Februar 1937, vorm. 9½ Uhr be-
ginnend, durchgeh. ohne Pause, i. Versteigerungs-
lokal Schillerplatz 2 freimitt. meistb. an. Bargzahl.:
1 Verleertopisch, Beris, 2,35 x 3,60 m,
verschiedene Verleertopisch, Beris:
1 sehr gut erhaltener Berner-Topisch, Beris:
sirta 35 in Beloursläufer, 1 deutscher Topisch,
3 x 4 m, und 1 Kolostopisch.

Saubere Einzeimöbel: Modern, dreiteilig, Schrank
m. Kühlschrank ein- und zweifach, Kleider- und
Schubladen, Tisch-Kommode, Tisch u. Stuhl,
Bücherst. u. a. und Tisch, Kommode mit
Marmorpl., Kommod. m. u. ohne Marmor, weine
Metallbetten m. Matt., lack. u. pol. Bettstellen,
einzelne Matr., gr. Bettentische, Nachttische,
Stuhl, Wandständer, Kamin, Kamin- und
perisch, Stühle, Kuch-Schreibstisch, Schreib-
stisch, 2 fl. Mahag. Salonkränzen, Mahag.
Glasst., fl. Mahag. Kitrine, mehrere Büfets,
Vertikale, Kamin-Schrank, geklimate Eichen-
Standuhr, Kabinette, schwarze Polsterarmst. m.
Tisch u. Salonkränzen, Glasst., Polsterst.
Mitteltisch m. Schrank, Gammophon, Photo-
apparat, gute Singer-Nähmaschine, Flurschere,
gr. Wädel, u. ionische Koffer, Truhen, u. a. and.
Spielst., Eßst., Tisch, Kaminst., Kaminst., gr.
Gartenstuhl, Gartentisch, Stuhl u. Stuhl,
Wäschemangeln, wenig gebraucht, gr. Küppers-
kuchen-Herd (email. u. vernickelt, Platte 70 mal
120 cm), Kacheln, Gas- u. elektr. Ofen, fl. elektr.
Verb., weiß, halbr. Kaminst., Kaminst. und
Stühle, Einfaßst., Verleertopisch, Verleertopisch,
Baum, verich. Glas, Vorrat, Kristall u. a.
Küfisch u. Gebrauchsgüter, schöne Delen, u.
and. Bilder, gr. Gobelins, Beleuchtungsst., schms.
Velvet, 1 l. neues u. 1 alt. Bertentisch, schms.
Staubsauger, 2 Schürstühle, sowie vieles hier
Nichtgenannte.

Belichtung während der Geschäftszeit.

Karl Becker

Versteigerer und Taxator, Schillerplatz 2.

Büro: Friedrichstr. 10, Tel. 23065.

Er wird laufen! Wer?

Marktstraße 22

Verzogen

nach KIRCHGASSE 52

Optiker KNAUS

Lieferant aller Kassen

**Sicherer Verdienst durch
die neuzeitlich ausgestattete**

Heissmangel

Generalvertreter

Fritz Schebaum

Giesen

Walltorstr. 24/Tel. 2025

**Gekünftige
Empfehlungen**
Umzüge
**hier und aus-
wärts werden
billig u. prompt
erledigt.**
**Johann Rischer,
Adolfstraße 8,
6th 2. St. Itz.**
**Haus-
Verwaltg.**
**inkl. Steuer und
Rechnungsber.**
**K. Spanuth
Salsbergstr. 22**
Schreibstube
**gut, billig
Masch. verich.**
**50 Pl. täglich.
An- u. Verkauf
emmen 5
Neugasse**
**Schneiderin
empf. sich in u.
aus dem Hause
Goethestr. 12, 4. r.**
Lampenschirme

(Seide, Pergament)

jeder Art, fertigt an

großes Lager sowie

Beluchtungskörper

Bernstorf

Kirchgasse 19, 2

Ausst. Hauzeingang

Schneiderin

sucht noch Kamin-

schm. u. billigt.

Berechnung.
Nette Herber,

Rheinbahn-

straße 3.

Wundwische

Gardinen

Verleertopisch

nimmt an

Walderei Hahn.

Seetobenerstr. 11.

Mittelbau 1.

Staatt. gepr.
Masseule

empfehl. sich zur

W-Range

nach ärztl. An-

weisung

3. von der

Förten.

Saalfasse 38, u.

Sie verlangen viel zu sehen . . .

bevor Sie sich zum Kauf eines
Kleidungsstückes entschließen, mit
Recht!

Wir wollen viel zeigen

deshalb haben wir neue Aus-
stellungsräume gemietet und
bringen in zwei großen Schau-
fenstern an der

Adler-Ecke

(Badhaus Adler), Langgasse 42/44

jetzt neue feine Stoffe aus unserer

Anfertigungs-Abteilung,

zeigen Ihnen, wie preiswert An-

züge nach Ihren Maßen und

Ihren Wünschen sind. Neue, ele-

gante Mäntel, wie sie das Früh-

jahr bringt, vervollständigen die

Ausstellung.

Settlage

Verkauf nur Kirchgasse 64

**Baumiällungen,
Baumpfähle,
Obst- und Stehleiter
sowie Geländematerial empfiehlt
Schürg, Aarstr. 26/28, Tel. 23871**
**Gasthaus „Zum Scheppen Eck“
Samstag u. Sonntag Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet K. Götz
Wiesbaden-Börsch, Ecke Elise-Kirchner- u. Rathhausstr.

Staubsauger Marken-
Fabrikate
komplett ab 57,- 69,- 85,-
Unverändliche Beratung
Bequeme Ratenzahlung Reparaturen billigst
JUNG Kirchgasse 47

Unser



Möbel-Lagerhaus

dient ausschließlich zur Aufbewahrung
von Mobiliar, Kunstgegenständen und
Reise-Effekten.

Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung möglich!

Falls Sie beabsichtigen, Ihr Mobiliar einzulagern, fordern Sie
bitte kostenlose Offerte und Ratschläge von uns!

Berthold Jacoby

Nachfolger Robert Ulrich

Hauptbüro: **Taunusstr. 9** a. Kochbrunnen

Telephone: 594 46 - 238 47 - 238 48 - 238 49 - 238 80